

UNIVERSITÄT LEIPZIG

**INSTITUT FÜR
THEATERWISSENSCHAFT**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
SOMMERSEMESTER 2020

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, 1. OG
(über die beiden Treppenaufgänge im Hof)

☎ 0341/97 30 400

Fax: 0341/97 30 409

e-mail: theaterw@uni-leipzig.de

Internet: <http://theaterwissenschaft.gko.uni-leipzig.de/>

Leipzig, 09.03.2020

INHALTSVERZEICHNIS

Mitarbeiter*innen und Sprechzeiten	S. 3
Fachschaftsrat	S. 5
Moduleinschreibung	S. 6
Angebote rund um das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten	S. 6
Semesterzeiten	S. 7
Bertolt-Brecht-Gastprofessur der Stadt Leipzig am Centre of Competence for Theatre der Universität Leipzig	S. 8
Veranstaltungen im Bachelorstudiengang <i>Theaterwissenschaft transdisziplinär</i>	S. 9
Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis</i> mit dem Schwerpunkt <i>Forschungsorientierung</i>	S. 21
Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis</i> mit dem Schwerpunkt <i>Anwendungsorientierung</i>	S. 34
Transdisziplinäre Erweiterungsmodule für BA und MA	S. 45
Kolloquia	S. 50
Sonstige Veranstaltungen	S. 51
Das Beste aus dem 18., 19., und 20. Jahrhundert und Eure liebsten Hits von heute Der Instituts-Chor probt für sein Sommerkonzert	S. 53
„Zur Person“ der Institutsmitglieder	S. 54
Centre of Competence for Theatre (CCT)	S. 64
Bibliothek	S. 65
Mediensammlung	S. 65
Programmhefte /Theaterzettel /Rezensionen	S. 65
Tanzarchiv Leipzig	S. 66
Weitere Adressen und Telefonnummern	S. 67
Notizen	S. 68
Raum/Zeitplan	Rückseite

MITARBEITER*INNEN UND SPRECHZEITEN

- PROF. EM. DR. GERDA BAUMBACH** ☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. INGE BAXMANN** ☎0341/97 30 403 / Raum 105, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: baxmann@rz.uni-leipzig.de
- JUN.-PROF. DR. VERONIKA DARIAN** ☎0341/97 30 406 / Raum 106, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Donnerstag 15.00-16.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Mail: darian@uni-leipzig.de
- PROF. EM. DR. GÜNTHER HEEG** (Direktor des CCT) ☎0341/97 30 404 / Raum: 4.54
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI** (Geschäftsführender Direktor des
Instituts für Theaterwissenschaft,
stellvertretender Direktor des CCT,
Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.) ☎0341/97 30 402 / Raum 104, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Donnerstag 15.00-16.00 Uhr
☎0341/97 30 421 / Raum: 4.63
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Mail: primavesi@uni-leipzig.de
- DR. MICHA BRAUN** (wissenschaftlicher Mitarbeiter,
wissensch. Geschäftsführung des CCT) ☎0341/97 30 410 / Raum: 4.59
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: Donnerstag 11.00-12.00 Uhr
Mail: mibraun@uni-leipzig.de
- DR. MELANIE GRUB** (wissenschaftliche Mitarbeiterin) ☎0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Donnerstag 15.00-16.00 Uhr
Mail: melanie.gruss@uni-leipzig.de
- MARIA KOCH, M.A.** (wissenschaftliche Mitarbeiterin/
Doktorandenförderplatz) ☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: maria.koch@uni-leipzig.de
- DR. INGO REKATZKY** (wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Studienfachberatung) ☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Mittwoch 14.00-16.00 Uhr
Mail: rekatzky@uni-leipzig.de

MITARBEITER*INNEN UND SPRECHZEITEN

DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
ECTS-Beauftragte)

☎0341/97 30 415 / Raum 101, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Montag 15.00-16.00 Uhr
Mail: janine.schulze-fellmann@uni-leipzig.de

DR. HANNA WALSDORF
(Emmy Noether-
Nachwuchsgruppenleiterin)

☎0341/97 30 416 / Raum 4.40
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: hanna.walsdorf@uni-leipzig.de

MICHAEL WEHREN, M.A.
(wissenschaftlicher Mitarbeiter
Erasmus+ Berater)

☎ 0341/9730414 / Raum 113, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Mittwoch 15.00-16.00 Uhr
☎ 0341/9730422 / Raum: 4.61
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Mail: wehren@rz.uni-leipzig.de

DR. ISA WORTELKAMP
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Heisenberg-Stipendiatin der
Deutschen Forschungsgemeinschaft)

☎0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: isa.wortelkamp@uni-leipzig.de

Sekretariat:

CHRISTIANE RICHTER
(auch für Nachfragen zu Bibliothek,
Videosammlung, Programmhefte-
und Rezensionsarchiv)

theaterw@uni-leipzig.de
☎0341/97 30 400 / Raum 103
Fax: 0341/97 30 409
Sprechzeit: Mo-Fr 10.00-11.30 Uhr
und 13.00-16.00 Uhr
Mail: richterc@rz.uni-leipzig.de

FACHSCHAFTSRAT THEATERWISSENSCHAFT

Liebe Kommiliton*innen,

herzlich willkommen im neuen Semester! Zum Auftakt findet auch in diesem Jahr das Semesterangrillen statt. (Genauer wird Anfang April auf den üblichen Kanälen veröffentlicht.)

Außerdem möchten wir uns bei euch für die Teilnahme an der Vollversammlung bedanken und darauf hinweisen, dass wir weiterhin daran arbeiten, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Studierenden und Dozierenden zu stärken. Hierzu laden wir euch im April/Mai zu zwei *Ideenfindungsgruppen* mit den Themen 1) „Institutsflurkleber und andere *soziale Räume*“ und 2) „Arbeiten im/am/um das *CCT*“ ein.

Auch stehen die *FSR-Wahlen* vor der Tür. Wenn ihr Lust habt, selbst ab Oktober aktiv zu werden, dann schaut gerne schon vorher mal in unsere Sitzungen und lasst euch zur Wahl aufstellen.

Wir, der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, sind bei jeglichen Fragen rund um Studium und Hochschulpolitik euer Ansprechpartner. Wir unterstützen eure studentischen Projekte (Theaterprojekte, Podiumsdiskussionen, Protestaktionen...) durch finanzielle Mittel und Werbung, beraten euch in Studienangelegenheiten und helfen bei der Kommunikation mit den Dozierenden. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierendenschaft so gut es geht in den hochschulpolitischen Gremien wie beispielsweise dem Student*innenRat. Wenn ihr also Anregungen, Kritik oder Fragen bezüglich Hochschulpolitik habt, seid ihr bei uns immer richtig!

Unsere Sitzung ist öffentlich und findet in unserem Büro im 4. Stock Ritterstraße 16 (Raum 412) statt. Für den wöchentlichen Termin schaut einfach auf unserer Pinnwand im Institut, Telegram oder der neuen Institutswebseite nach. Falls ihr ein Gespräch unter vier Augen mit uns führen möchtet, schreibt uns gern eine Mail und wir vereinbaren einen Termin.

Wir sind unter der E-Mail-Adresse fsrtwleipzig@googlemail.com erreichbar.

Bis dahin, ganz liebe Grüße! Wir freuen uns auf euch!

Euer FSR

Anton, Bella, May, Meera, Timon, Titus, Lina, Nico

Wo ihr uns findet:

FSR-Büro: Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 4. OG, Raum 412

Mail: fsrtwleipzig@googlemail.com

Facebook: [facebook.com/fsr.leipzig](https://www.facebook.com/fsr.leipzig)

Blog: twleipzig.blogspot.com

Newsletter: einfach per Mail bei uns bestellen!



MODULEINSCHREIBUNG IM SOMMERSEMESTER 2020

Für Bachelorstudiengänge inkl. TE-Module vom 25.03.20 (12.00 Uhr) bis 01.04.20 (17.00 Uhr) über das Einschreibungsprogramm Tool: <https://tool.uni-leipzig.de/>

Ab dem 27.04. werden die Anmeldedaten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre jeweiligen Modul-, Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die nachträgliche Anmeldung zu Modulen klären Sie bitte mit den verantwortlichen Dozent*innen, die technische Anmeldung erfolgt im Studienbüro bei S. Hauck: sebastian.hauck@uni-leipzig.de.

Für Masterstudiengänge vom 25.03.20 (12.00 Uhr) bis 01.04.20 (17.00 Uhr) über das Studienprogramm AlmaWeb: <https://almaweb.uni-leipzig.de>

Vor der Einschreibung müssen Sie eine vorläufige Schwerpunktwahl treffen (forschungs- oder anwendungsorientierter Schwerpunkt): unter Veranstaltungen > Meine Schwerpunktwahl.

Bei Bedarf können Sie den gewählten Schwerpunkt später auch noch wechseln (Informationen dazu bei der Studienfachberatung oder im Prüfungsamt bei Frau Günther).

Die Abmeldung von Modulen / Prüfungen können Sie bis zum 20.06.2020 (23.59 Uhr) in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich (Vorsitzende: Prof. Dr. Nadja Horsch, Institut für Kunstgeschichte).

Bei weiteren Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung wenden Sie sich bitte an das Studienbüro: Sebastian.hauck@uni-leipzig.de, zu Noten und Prüfungsleistungen bitte an Frau Günther (Zentrales Prüfungsamt): eguenth@uni-leipzig.de.

ANGEBOTE RUND UM DAS EIGENSTÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Studienbüro GKO / Angebote zu Mentoring, Studienorganisation:

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/>

Academic Lab / Angebote zu Spracherwerb, wissenschaft. Kommunikation etc.:

http://home.uni-leipzig.de/academiclab/de_DE/

Schulungen UB / Literaturrecherche und -verwaltung:

<https://www.ub.uni-leipzig.de/service/schulungen/>

SEMESTERZEITEN IM SOMMERSEMESTER 2020

Zeitraum des Semesters	01.04.2020 bis 30.09.2020	
Lehrveranstaltungen	06.04.2020 bis 18.07.2020	
besondere Termine/Feiertage:		
Karfreitag	10.04.2020	vorlesungsfrei
Ostermontag	13.04.2020	vorlesungsfrei
1. Mai	01.05.2020 (Freitag)	vorlesungsfrei
Christi Himmelfahrt	21.05.2020 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	01.06.2020	vorlesungsfrei

RAUMBEZEICHNUNGEN

HS = Hörsaal, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
SR = Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
SG = Seminargebäude, Campus Augustusplatz
HSG = Hörsaalgebäude, Campus Augustusplatz

Strohsackpassage = Nikolaistraße 6-10, 4. OG,
Zugang über den Fahrstuhl am Passageneingang Nikolaistr.

ZEITANGABEN

Bei den Zeitangaben für Lehrveranstaltungen (außer Sondertermine und Sprechstunden) gilt folgende Grundregel: Die Dauer beträgt ca. 90 Minuten, wenn nicht anders angegeben, beginnend 15 Minuten (= c.t., cum tempore) nach der angegebenen Anfangszeit und endet 15 Minuten vor der angegebenen Schlusszeit (Beispiel: 9-11 Uhr = 9.15-10.45 Uhr). Es empfiehlt sich aber, schon zu Beginn der vollen Stunde einzutreffen, um einen reibungslosen und pünktlichen Beginn zu ermöglichen. In Ausnahmefällen steht die besondere Ankündigung s.t. (sine tempore) für einen früheren Beginn zur vollen Stunde.

BERTOLT-BRECHT-GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG
AM CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zur Einbindung künstlerischer Erfahrung und internationaler Expertise in die Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung aktueller theater- und kulturbezogener Fragestellungen wurde ab dem Wintersemester 2017/18 am Centre of Competence for Theatre die Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig eingerichtet. Diese bringt den nachhaltigen Theorie-Praxis Transfer zwischen Wissenschaften und Künsten in die Lehre am Institut für Theaterwissenschaft wie auch in den öffentlichen Diskurs der Stadt Leipzig ein. Die Gastprofessur wird halbjährlich an herausragende Praktiker*innen der darstellenden Künste, Schauspielerkünste sowie deren medialer Reflexion vergeben, die den wissenschaftlichen Diskurs sowie die wechselseitige Reflexion von Theater-Theorie und -Praxis in allen ihren Spielformen nachhaltig bereichern können.

Die Gastprofessur wird im Sommersemester 2020 – unter dem Vorbehalt der Ernennung durch das Rektorat – mit Frau Gardi Hutter besetzt. Mit den von ihr kreierten und in fünfunddreißig Ländern gespielten Clown-Theaterstücken ist die Schweizerin Gardi Hutter eine Schauspielerin von internationalem Renommee. Ihre Kunstfigur Clown Hanna vermag in allen Sprachen zu spielen und wird weltweit verstanden. Die ‚Reisewege‘ des Doubles Figur/Schauspielerin führen zu der so traditionellen wie aktuellen Befähigung des Clowns, implizites Wissen von der Lebens- und Überlebenskunst physisch-leiblich zu vermitteln. „Clowns wühlen mit Vorliebe“, so Gardi Hutter, „in Tabuzonen. Unheimliches, Verbotenes, Verdrängtes, Verkraampftes sind mit Angst besetzt. Das schallende Lachen darüber entspannt.“ Gardi Hutter gehört zu den ganz wenigen mit einer stehenden Figur auftretenden KünstlerInnen, die den Clown als Theater- und sogar als Festfigur verstehen und praktizieren. Darin liegt ein tieferer Grund für ihren großen, über vier Jahrzehnte anhaltenden Erfolg beim Publikum. Clown Hanna, 1981 ‚geboren‘, wird 2021 vierzigsten Geburtstag feiern.

Mit den von ihr kreierten Solo-Clown-Theaterstücken: *Jeanne d'ArPpo – Die tapfere Hanna* (1981), *So ein Käse* (1988), *Die Souffleuse* (2003), *Die Schneiderin* (2010) sowie mit dem neuesten, in Company entwickelten und gespielten Stück *Gaia Gaudi* (2018) tourt sie in Europa und auf den anderen Erdteilen. Weitere in Company entwickelte Stücke waren *Abra Catastrofe – Eine Hexenkomödie* (1984), *Sekretärin gesucht* (1994), *Das Leben ist schon lustig genug* (1998) und das Zirkusprogramm *Hanna + Knill* beim Schweizer National Cirkus Knie sowie die Musicals *3 Bräute für 1 Halleluja* (2005/06), *Honkystonky by Huttistucky* (2006) und *Wanderful – There's no Piz like Show Piz* (2014). Als Höhepunkt ihres clownesken Daseins gilt Gardi Hutter ihr Auftritt als „Hofnärrin“ im Schweizer Parlament anlässlich des 700-jährigen Bestehens der Schweiz und des 20-jährigen Frauenstimmrechts: Am Schluss einer Frauensession mit Politikerinnen aus dem In- und Ausland kommt eine Putzfrau herein, die schon seit 700 Jahren den Nationalratssaal putzt; sie wirbelt alles durcheinander und verteilt Besen, hier muss sauber gemacht werden. Neben ihren Schauspielerstücken sowie Film- und Fernsehproduktionen hat Gardi Hutter drei Kinderbücher und eine Art poetische Fabel für Erwachsene veröffentlicht. Seit 1983 hat sie unzählige, mit ihren Tourneen verbundene Workshops in vielen Ländern Europas, Nord- und Südamerikas sowie Asiens (China) gegeben. Darüber hinaus verfügt sie auch über Lehrerfahrung an Hochschulen (Theaterhochschule Leipzig, Abteilung Schauspiel, 1990/91, Universität Leipzig, ITW, 2008/09, Zürcher Hochschule der Künste, Dep. für Schauspiel und Theaterpädagogik, 2015 und 2018). Gardi Hutter wurde mit 18 nationalen und internationalen Preisen geehrt, darunter mit dem „Hans Reinhart Ring“ (1990) und dem „Honorary companion ZHdK“, dem Ehrenpreis der Zürcher Hochschule der Künste (2019).

Weitere Informationen zu Gardi Hutter unter www.gardihutter.com.

**VERANSTALTUNGEN IM BACHELORSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR**

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0202)

Theater/Anthropologie

modulverantwortlich: Dr. Ingo Rekatzky

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

SPIELER, SCHAUSPIELER- UND DARSTELLUNGSKUNST

Mittwoch 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“ Für den Schauspieler Fabian Hinrichs handelt es sich dabei um die zentrale Frage für seine Profession im 21. Jahrhundert: Der Schauspieler (und natürlich auch: die Schauspielerin) sei nämlich keinesfalls ein „Dar-Steller“, „Dar-Geher“ oder gar „Dar-Steher“, sondern ein souveräner Künstler – und somit ein weitgehend unbekanntes Wesen. Hinrichs Äußerung erregte beim Berliner Theatertreffen 2018 lautstarken Widerspruch – obwohl sie auf eine elementare Leitfrage in der Modifizierung und Legitimation von schauspielerischen Praktiken als einer europäischen Langzeitauseinandersetzung verweist. Die Vorlesung eröffnet Zugänge zu kulturellen Konstellationen, welche die Frage nach dem Schauspielerischen immer wieder aufwerfen und aushandeln. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf entscheidende theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit: Die Herausbildung einer an Rhetorik und kanonisierten Wissensbeständen orientierten Darstellungskunst im Renaissance-Humanismus einerseits und die zeitlich parallel verlaufende Professionalisierung der Schauspielerkunst andererseits, die sich aus älteren populärkulturellen Praktiken und Vorstellungen speiste. Aus Perspektive der theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so nicht zuletzt gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspiels betrachtet und kritisch hinterfragt.

Dr. Ingo Rekatzky

Seminar:

MASKEN/FIGUREN: SCHAUSPIELERISCHES ERZÄHLEN

Dienstag 13-15 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

Studierenden, die das Szenische Projekt mit Gardi Hutter belegen, wird die Teilnahme an der Lehrveranstaltung empfohlen.

Die Ernennung von Gardi Hutter zur Bertolt Brecht Gastprofessorin der Stadt Leipzig führt wieder auf die Frage nach Theater- bzw. Maskenfiguren: Seit bald 40 Jahren tritt Gardi Hutter weltweit mit ihrer Kunstfigur, dem Clown Hanna, auf und vermag – über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg – über „Tabuzonen, Unheimliches, Verbotenes, Verdrängtes, Verkrampftes“ der menschlichen Existenz zu kommunizieren. Trotzdem muss sie sich von begeisterten Zuschauer*innen oder Journalist*innen manchmal die Frage anhören, ob sie denn auch *richtiges* Theater mache.

Feststehende, überindividuelle Masken- bzw. Theaterfiguren erscheinen uns in unserer gegenwärtigen (europäischen) Kultur fremd – obwohl es sich hierbei um eine jahrhundertealte Verfahrensweise der souveränen Schauspielerkunst handelt. Ausgehend von Gardi Hutters Clown Hanna begibt

sich die Lehrveranstaltung auf die Suche nach strukturellen Konstanten und historischen Varianten des schauspielerischen Erzählens mit Masken- bzw. Kunstfiguren als elementarer akteurgebundener Praktik. In der Lehrveranstaltung werden dazu vor allem Maskenfiguren und exemplarische theaterhistorische Konstellationen aus Renaissance (bspw. Harlekin, Pulcinella), dem 18. und 19. Jahrhundert (bspw. Hanswurst, Bernardon, Kasperl) und der historischen Theateravantgarde gemeinsam untersucht. Als Exkurs soll aber ebenso der Blick auf das schauspielerische Erzählen mit Kunstfiguren in Film (bspw. Charlie Chaplin) und Popularkultur gewagt werden.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Blockseminar

WISSEN ODER ERFAHRUNG? ZUR KULTURGESCHICHTE DER SINNE

Blockveranstaltungen nach Absprache,

Auftakttermin: Dienstag, 14.04.2020, 17-19 Uhr, Seminarraum, Ritterstraße 16

Die Sinne und ihre Aufteilung stehen heute im Mittelpunkt von Debatten und Praktiken, die sich vor allem aus den digitalen Möglichkeiten immersiver (Kunst-)erfahrung ergeben. Ob im Theater oder im Museum, der „sensual turn“ motiviert neue Praktiken von Wissensproduktion über quasi synästhetische Erfahrungen. Damit wird die dominante Sinneshierarchie aufgelöst, die das Wissensverständnis westlicher Kulturtradition prägt. Was bedeutet das für unser Verständnis von Geschichte, von Gemeinschaft, von Identität? Diesen Fragen wird ausgehend von exemplarischen Beispielen und im historischen Vergleich nachgegangen.

Dr. Melanie Gruß

Seminar

“THE DIFFERENTLY ABLED BODY”. VON FREAKSHOWS, INKLUSION UND KUNST

Mittwoch 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Seit etwa den 1990er Jahren finden sich parallel zu einem gesellschaftlichen Neudenken von „Behinderung“ verstärkt Tanz- und Theaterprojekte, bei denen Schauspieler/Tänzer mit und ohne Behinderung gemeinsam auf der Bühne agieren. Neben eigens gegründeten inklusiven Theatergruppen wie Thikwa oder Rambazamba (Berlin) beziehen aber auch Arbeiten namhafter Regisseure und Choreografen Darsteller mit Behinderung in ihre Inszenierungen ein (so z.B. 2002 Christoph Schlingensiefels „Freakstars 3000“, 2012 Jérôme Bels „Disabled Theater“ oder 2017 Milo Raus „Die 120 Tage von Sodom“).

Kulturgeschichtlich nimmt der „behinderte“ Körper eine besondere Stellung ein, markiert er doch immer eine Abweichung von normierten und idealisierten Körperbildern. Damit hat er zugleich einen wesentlichen Anteil an neuzeitlichen Definitionen und Konstruktionen eines vermeintlich „Normalen“. Nicht nur auf Jahrmärkten oder in Monstrositäten-Kabinetten sondern auch in wissenschaftlich-naturkundlichen Sammlungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurde der andere, entstellte Körper zur Untermauerung gängiger Herrschafts- und Machtdiskurse zur „Schau“ gestellt. Diese Kategorisierungen gilt es im Seminar in historisch-anthropologischer Perspektive zu verfolgen und zu hinterfragen und dagegen aktuelle Zugänge der Disability Studies zu skizzieren, die auf theoretischer Ebene Behinderung als soziales Problem beschreiben. Ausgehend von der Annahme, dass die (Theater)Bühne einen prädestinierten Ort auch für die Verhandlung des Umgangs mit Behinderung bietet, sollen mithilfe der Analyse verschiedener Tanz- und Theaterproduktionen die dabei entwickelten Modelle diskutiert werden.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0208)

Transmedialität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

TRANSKULTURALITÄT UND TRANSMEDIALITÄT IM THEATER

Donnerstag 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

Gründe dafür, sich gerade aus theaterwissenschaftlicher Perspektive mit dem aktuell vieldiskutierten Paradigma der Transkulturalität zu befassen, gibt es genug. Unter den Bedingungen der Globalisierung geraten verschiedene Auffassungen von Kultur in Konflikt, die von der Beschwörung einer unveränderlichen Identität bis hin zur Anerkennung einer elementaren „Differenz mit sich selbst“ reichen. Prozesse und Praktiken der (trans)kulturellen Begegnung zeigen, dass Erfahrungen von Fremdheit auch den Status des Eigenen einer Kultur produktiv in Frage stellen können. Insbesondere im Theater und an theatralen Praktiken lässt sich ein Wechselverhältnis von Aneignung und Verfremdung beobachten, das aber zugleich die Frage nach dem *Medium* und der Medialität solcher Begegnungen aufwirft. Technische Medien bestimmen weitgehend die Weise, in der wir Welt(en) wahrnehmen und kommunizieren, während im Theater diese allgemeine Medialität auch als solche reflektiert und bearbeitet werden kann. Ohne dieses „Zwischen“, Zwischenräume und -zeiten des Spiels, der Befragung und auch Veränderung von Verhaltensweisen, kann sich eine elementare Qualität von Kultur, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu ermöglichen und zugleich die Auseinandersetzung mit Diversität zu fördern, kaum entfalten. Andererseits unterliegen aber gegenwärtig auch die Medien und medialen Bedingungen solcher Prozesse weitreichenden Veränderungen.

Die Vorlesung wird diesen Aspekt von Transkulturalität und/als Transmedialität (im Wechsel zwischen verschiedenen Medien und in der Reflexion des Medialen) an den exemplarischen kulturellen Praktiken *Wiederholen*, *Rekonstruieren*, *Verfremden*, *Historisieren* und *Übersetzen* erörtern und in der Analyse ausgewählter Beispiele zur Diskussion stellen. Neben Seminar-Anteilen wird die Vorlesung auch einige gemeinsame Aufführungsbesuche enthalten, unter anderem im Rahmen des Festivals „Erbstücke“, das in Hellerau / Dresden vom 15. bis zum 24. Mai stattfindet.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar

DIGITALE UTOPIEN

Dienstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2020

Digitale Medientechnologien verändern die Weise wie wir wahrnehmen, kommunizieren und denken. In den Bio- und Nanotechnologien wird mit Fusionen von Technik und Biologie experimentiert, die unsere Lebensformen radikal verändern können. Das Seminar untersucht, wie in der Verbindung von Wissenschaft und Kunst Zukunftsvisionen entstehen.

Dr. Melanie Größ

Seminar

ZWISCHEN BEWAHRUNG UND INSZENIERUNG: VOLKSTANZDOKUMENTATION IN DER DDR

Donnerstag 9-11 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

In den 1950er Jahren versuchte die DDR-Führung eine neue Volkskultur des Arbeiter- und Bauernstaates zu installieren. Dabei wurde in Anknüpfung an Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts vor allem auf volksnahe, folkloristische Formen zurückgegriffen. Folklore und Volkstanz wurden für die Inszenierung der „sozialistischen Volksgemeinschaft“ gezielt vereinnahmt. Über teils synthetisch hervorgebrachte Stilformen wurde ein nationales Erbe der DDR regelrecht „erfunden“. Steht die von Kurt Petermann forcierte Gründung des Tanzarchivs als Sammlung traditionell überlieferter Folklore am Zentralhaus für Volkskunst im Jahr 1957 exemplarisch für diese Tendenzen, so auch dessen Bemühungen um die filmische Dokumentation des Volkstanzgeschehens in der Republik. So existiert bis heute umfangreiches Filmmaterial zum Volkstanz in der DDR (z.B. zu den Volkstanzfesten in Rudolstadt 1955-1960, den Arbeiterfestspielen in Wernigerode 1961 oder zur Volkstanzdokumentation in Ungarn 1972, 1976 und 1977), das bisher kaum ausgewertet wurde. Dieses Filmmaterial soll im Seminar betrachtet und unter spezifischen gemeinsam erarbeiteten Fragestellungen analysiert werden.

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

GRENZEN ÜBERTANZEN – DAS REBELLISCHE POTENTIAL VON TANZ IN SPIELFILMEN, MUSIK-VIDEOS UND WERBUNG

Montag 13-15 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2020

Von Anfang an interessierte sich das neugeborene Medium Film für die Tanz- und Bewegungskunst. Ohne den Tanz- und Musicalfilm wäre der Durchbruch des Tonfilms heute nicht denkbar. Der Tanz ist Teil bzw. Auslöser vieler filmtechnischer Innovationen gewesen und ist es heute noch. Die Bilder lernten nicht das Laufen, sondern sogleich das Tanzen!

Umgekehrt wusste der Tanz die neue Technologie schnell für sich zu nutzen. Ermöglicht der Film dem Tanz doch u.a. Bewegungsmöglichkeiten weit über das Menschenmögliche hinaus. Und er schien die Flüchtigkeit überwinden zu können.

Blicken wir nun auf die lange gemeinsame Entwicklungsgeschichte von Tanz und filmischem Medium zurück, so fällt auf, dass Tanzeinlagen in Filmen, Videos und Werbung nicht selten mit dem Impetus des Rebellischen einhergehen. Die Protagonist*innen, die häufig plötzlich und unerwartet zu tanzen beginnen, nutzen die nonverbale Kunst als Ventil aufgestauter Gefühle. Außerhalb gesellschaftlicher Konventionen lassen sie ihren Emotionen freien Lauf, sprengen symbolisch die sie einschränkenden „Ketten“, tanzen gegen Stereotype jeder Art oder sogar gegen religiöse Verbote an. Tanz wird hier zu einem Ausdruck großer Emotionalität.

Die Studierenden analysieren ganz unterschiedliche Beispiele, aus unterschiedlichen Zeiten, Medienkontexten, unterschiedlichsten nationalen und politischen Kontexten. Im Fokus stehen dabei Tanz- und Bewegungsanalysen und deren Einordnung im Kontext der Emotionsforschung.

Empfohlene Literatur (zur Vorbereitung):

- Ott, Dorothee: *Shall we Dance and Sing? Zeitgenössische Musical- und Tanzfilme*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2008
- Ott, Dorothee / Koebner, Thomas (Hg.): *Filmgenres: Musical- und Tanzfilm*. Stuttgart: Reclam 2014

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar

INSZENIERUNGSANALYSE: KÖRPER/BILDER

Mittwoch 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Die Praxis des Inszenierens umfasst alle Prozesse, die zur Konzeption, Einübung und Gestaltung szenischer Vorgänge beitragen, aktualisiert in der einzelnen Aufführung. Die von der Tradition des bürgerlichen Kunsttheaters geprägte Idee von Aufführung als Wiedergabe dramatischer Werke ist zu erweitern auf ein größeres Spektrum theatraler Praktiken, einschließlich Tanz, Performance etc. Die Aufführung auch im Sinn von Vorstellung ist dann das jeweils besondere Ereignis *zwischen* Akteur*innen und Publikum, ob es dabei um neu interpretierte Werke oder vorgefasste Konzepte geht oder ob vor allem improvisiert wird. Die Analyse der Inszenierung geht von einzelnen Aufführungen aus, untersucht aber auch die darin manifestierten Strukturen, als Resultate einer gemeinsam entfaltenen Kreativität. Dabei stellt sich nicht zuletzt die Frage nach unserem eigenen Standpunkt einer nicht bloß passiven, sondern (an)teilnehmenden Beobachtung.

Im Seminar werden wir uns mit diesen pragmatischen Grundlagen sowie mit Theorien zur Produktion und Rezeption aktueller Theaterformen auseinandersetzen und auf gemeinsam besuchte Aufführungen je spezifische Methoden der Analyse anwenden. Konkretes Thema dieses Semesters sind Bilder und Geschichten von *Körpern*: die zeichenhafte Inszenierung des Körpers in Gesten, die Freisetzung vielfältiger Bedeutungspotentiale im Gestikulieren und der szenische Umgang mit Körpererfahrungen von Verlust und Tod. Im Rahmen des Seminars wird es einige Kurz-Exkursionen geben, nach Berlin am 19.4. sowie nach Hellerau / Dresden am 15.5., 20.5. und 29.5.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Dr. Isa Wortelkamp

Seminar

PRAKTIKEN DES RE-PERFORMING IM ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

Montag 10-13 Uhr zweiwöchig Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 16. April 2020 (Tagung), dann weiter ab 27. April

Re-Konstruktion, Re-Enactment, Re-Kreation, Re-Perspektive – das „Re“ ist zum Vorzeichen zahlreicher Auseinandersetzungen im zeitgenössischen Tanz geworden. Es steht für eine ästhetische Praxis der Wiederaufführung performativer Ereignisse, die dabei stets auch einen kritischen Umgang mit Geschichte und Geschichtsschreibung um-schreibt. Befördert durch die Erklärung des modernen Tanzes zum immateriellen Kulturerbe (UNESCO 2014) und die Förderinitiative Tanzfonds Erbe (Kulturstiftung des Bundes), sind zahlreiche choreografische Projekte entstanden, die sich mit historischen Dokumenten der Tanzgeschichte wie Texten, Notationen, Zeichnungen, Fotografien und Filmen auseinandersetzen. Das Archiv wird dabei zum Fundus und zur Szene choreografischer Praktiken des Re-Performing.

Welchen Stellenwert nimmt das Dokument in der künstlerischen Auseinandersetzung mit (Tanz-) Geschichte ein? Wie wird ein Dokument durch den Tanz sicht- und lesbar? Welche künstlerischen Verfahren der Bewahrung und Weitergabe kommen dabei zum Einsatz und wie verhalten sich diese zu wissenschaftlichen Praktiken des Archivs?

Das Seminar widmet sich entlang von Text- und Videomaterial künstlerischen (Archiv-) Praktiken des Tanzes im Umgang mit Dokumenten historischer und performativer Ereignisse, die zum Gegenstand choreografischer Auseinandersetzungen werden. Ziel ist es, choreografische und inszenatorische Strategien des Re-Performing als Zugang zur Geschichte von Tanz und Performance in ihrem Potential für eine wissenschaftliche Reflexion des Archivs und den Umgang mit Dokumenten des performativen Ereignisses zu untersuchen.

Den Auftakt des Seminars bildet die Tagung „TANZ IN BILDERN – PLURALE KONSTELLATIONEN DER FOTOGRAFIE“, die vom 16.-18. April 2020 im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina der Universität Leipzig stattfinden wird. In diesem Rahmen findet am 16.4. um 19.00 Uhr im LOFFT die Aufführung „parallel situations“ von Anna Till und Barbara Lubich statt, die am 17.4. um 9.00 Uhr in einer Expertenrunde im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina diskutiert wird. Beide Veranstaltungen sind Bestandteil des Seminars.

Tanz in Bildern – plurale Konstellationen der Fotografie

Gelagert in Kartons, versammelt in Mappen und Alben, gedruckt oder digitalisiert in Arrangements, Sequenzen und Serien – fotografische Dokumente begegnen uns selten allein. In besonderer Weise gilt dies für Tanzfotografien, die durch das Motiv der Bewegung dazu prädestiniert sind, in Konstellationen zu erscheinen, sich aufeinander zu beziehen, neben- und miteinander einen Tanz zu beginnen. Die Tagung diskutiert aus tanz- und fototheoretischer Perspektive solche pluralen Konstellationen der Tanzfotografie des frühen 20. Jahrhunderts im Kontext einer historiografischen Auseinandersetzung mit analogen und digitalen Bildarchiven des Tanzes.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)

Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian & Tina Kämpfe, B.A.

Seminar

FREMDHEITSFORSCHUNG – PRAKTIKEN UND PERSPEKTIVEN

Montag 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2020

Der/die/das Fremde – so relational und unscharf der Begriff auch sein möge – ist ein durchaus ‚klassisch‘ zu nennendes ‚Untersuchungsobjekt‘ der Humanwissenschaft, insbesondere der Soziologie und Ethnologie. Die Konstruktion dieses ‚Gegenstandes‘ – sowohl auf fachdisziplinärer wie auch auf identitätspolitischer Ebene – vollzieht sich dabei auffällig oft mittels theatraler Praktiken. Interessanterweise werden dieserart Praktiken zugleich aber auch für eine *Dekonstruktion* des ‚Gegenstandes‘ und damit einhergehende Versuche zur (Selbst-) Ermächtigung (*empowerment*) eingesetzt.

Fremdheitsforschung, wie sie das Seminar markieren und selbst auch realisieren will, nimmt beides in den Blick, den je spezifisch konstruierten Gegenstand der Untersuchungen als auch emanzipatorische Bewegungen, diesen (passiven) Gegenstand zu einem gleichberechtigten (aktiven) Gegenüber zu wandeln. Dafür orientiert es sich an Topologien des Fremden (Verortungen in anderen Zeiten, an anderen Orten, auf unbekanntem Terrain), an Figuren des Fremden (wie beispielsweise ‚dem Wilden‘, ‚der‘ Frau, ‚dem‘ Tier oder Ding) und an Narrativen und Diskursen über den/die/das

Fremde/n (soziologische, anthropologische, phänomenologische und psychoanalytische Perspektiven), sowie an kulturellen bzw. theatralen Umgangsformen damit (Praktiken wie Übersetzung, Ent- und/als Verfremdung und Re- /Präsentation als Darstellung und Stellvertreterschaft).

Das Seminar steht in enger Verbindung zur Forschungs- und Veranstaltungsreihe REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES, die im Wintersemester 2018/19 gestartet ist und auch im Sommersemester 2020 fortgesetzt wird (weitere Informationen unter: Sonstige Veranstaltungen). Studierende des Seminars sind dazu eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl weiterer Gäste zu beteiligen.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)

Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft

modulverantwortlich: Michael Wehren, M.A.

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Michael Wehren, M.A.

Seminar

CLASS MATTERS! KLASSISMUSKRITISCHE PERSPEKTIVEN IN UND AUF THEATER & PERFORMANCE

Mittwoch 13-15 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Im Vorwort ihres ebenso autobiographischen wie kritisch-analytischen Essays *Where we stand: Class matters* schreibt die afroamerikanische Literaturwissenschaftlerin und Aktivistin bell hooks: „Racism and sexism can be exploited in the interests of class power. Yet no one wants to talk about class.“ Ein solches Schweigen zu Klasse und Klassismus gilt es über weite Strecken auch für das Theater und die Theaterwissenschaft der letzten Jahrzehnte zu konstatieren. Während das Politische seit Ende der 1990er Jahre in Theater und Theaterwissenschaft zu einem zentralen Begriff avancierte, schien der Begriff der Klasse mit dem Zusammenbruch des Staatssozialismus zunächst erledigt und ad acta gelegt. Erst im Zusammenhang intersektionaler Diskussionen und inspiriert von den Auseinandersetzungen um Kategorien wie „gender“ und „race“ erfährt der Begriff der Klasse und damit eng verbunden des Klassismus (als Form der expliziten wie impliziten, klassenbezogenen Diskriminierung) heute eine kritische Reartikulation, die auch auf die bisherigen Debatten um Intersektionalität zurückwirkt.

Im Rahmen des Seminars wollen wir uns aus theaterwissenschaftlicher Perspektive mit ebenso aktuellen wie historischen Beiträgen zur Theorie, Politik und Kritik von Klasse und Klassismus beschäftigen und daran anschließend klassismuskritische Perspektiven in und auf Theater(wissenschaft) und Performance erarbeiten. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeiten sowie die Ergebnisse eines parallel zur Leipziger Veranstaltung stattfindenden Klassismus-Seminars am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Hildesheim werden am 9. und 10. Juli in einem gemeinsam organisierten, transdisziplinären und studentischen Nachwuchssymposium in Hildesheim vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus besteht für Seminarteilnehmer*innen die Möglichkeit kostengünstig (60 bzw. 80 Euro) an der diesjährigen IMPULSE Akademie mit Workshops, Vorträgen, Diskussionen und Aufführungen zur Klassenfrage teilzunehmen (11.-14.06.).

Lektüreempfehlungen:

bell hooks: *Teaching to Transgress. Education as the Practice of Freedom*, New York 1994

bell hooks: *where we stand: class matters*, New York 2000

Andreas Kemper, Heike Weinbach: *Klassismus. Eine Einführung*, Münster 2016

Cornelia Klinger, Gudrun-Axeli Knapp, Birgit Sauer (Hg.): *Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität*, Frankfurt/New York 2007

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Stephan Schnell, M.A.

Seminar

DAS LIEBLINGSSPIEL. AKTUELLE POSITIONIERUNGEN UND KONZEPTE IM AMATEURTHEATER

Montag, 20.04.2020, 15-19 Uhr

Donnerstag, 30.04. / 28.05. / 18.06.2020, jeweils 15-19 Uhr

Samstag, 27.06.2020, 10-17 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Zu Zehntausenden, vielleicht mehr, treiben sie ihr Spiel jenseits der großen (Bürger-)Bühnen in den Vorstädten und auf den Dörfern – die Amateure. Im Schatten der Hochkultur prägen sie mit ihren Ästhetiken und thematischen Setzungen ihre Weltbilder – und die ihres Publikums. Um sich nach Innen und Außen eine politische Erscheinungsform und gesellschaftliche Stimme zu geben, haben sich in über 2500 Vereinen organisiert und zu einem Verband zusammengeschlossen. Wie aber lässt sich dieser Theaterverband heute und künftig im Gefüge gegenwärtiger Kulturpolitiken positionieren?

Die Vermessung des Möglichkeitsraumes ist Gegenstand des Blockseminars. Nach der Vorstellung historischer und gegenwärtiger Rahmenbedingungen für Amateurtheater werden die aktuellen Lebenswelten, gegebenen gesellschaftlichen Optionen und herrschenden Zeitdiagnosen in den Blick genommen werden. Aktuelle Positionierungen sollen ebenso kritisch geprüft werden, wie die konkreten Modelle und Konzepte, mit denen der Verband Amateurtheater ästhetisch und inhaltlich sichtbar macht. Im Spannungsfeld einer transkulturellen Perspektive und dominanter Heimatdiskurse sind Festivalformate wie der deutsche Amateurtheaterpreis „amarena“, das Volkstheaterfestival „Wurzelwerk“, der internationale Ansatz von „Theaterwelten“ oder das „Deutsche Kindertheaterfest“ ebenso Gegenstand des Seminars wie die Programmatiken der Förderprogramme „Landluft 2.0“ und „Land in Sicht!“.

Die Studierenden werden im Anschluss an eine kritische Analyse der gegenwärtigen Positionierungen und Konzepte in einem letzten Schritt eigene, alternative Modelle und Konzepte für die Vermessung künftiger Spielräume entwickeln. Dabei können Ideen für Programmformate wie Festivals, Fortbildungen und weitere Formate Kultureller Bildung entstehen.

Zur Person:

Stephan Schnell studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Anschließend Regiearbeiten haben ihn an Staats- und Stadttheater u.a. in Oldenburg, Ingolstadt, Coburg und Erlangen geführt. Parallel dazu war er als Workshopleiter bzw. künstlerischer Berater in Projekten der politischen und kulturellen Jugendbildung mit den Schwerpunkten Migration, Europa und Globaler Süden engagiert. Seit 2011 arbeitet er als stellv. Geschäftsführer für den Bund Deutscher Amateurtheater e.V. Als Referent für Bildung und Internationales gehört dort u.a. die Entwicklung von Förder- und Festivalformaten zu seinem Aufgabengebiet. Seit 2016 ist er Vorstandsmitglied des europäischen Kinder- und Jugendtheaternetzwerkes EDERED. Parallel ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am CCT in den Forschungsprojekten „Fremde spielen. Amateurtheater als Medium informeller und non-formaler transkultureller Bildung“ bzw. „HeimatWeltBühne. Amateurtheater in peripheren Räumen Ostdeutschlands“ (Leitung jeweils Prof. Dr. Günther Heeg).

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Diana Wesser
Projektseminar
SOCIAL URBAN ART 2 | OST-WEST-DIALOGE
Termine und Orte s. unten

Über dreißig Jahre nach dem Ende der DDR stellt sich für junge Menschen in Leipzig, egal ob neu in der Stadt oder hier aufgewachsen, die Frage: „Was hat das mit mir zu tun?“ Die veränderten Lebensverhältnisse in Leipzig und Ost-Deutschland in den 1990er Jahren und die bis heute nachwirkenden Konflikte im Ost-West-Dialog werden in diesem Semester gleich mit drei Veranstaltungen behandelt. Diese eröffnen jeweils eigene Zugänge und Perspektiven, können gleichzeitig aber auch einen übergreifenden Zusammenhang bilden.

In diesem Projektseminar erarbeiten die Studierenden einzeln oder in Arbeitsgruppen Ideen für künstlerische Projekte auf der Basis von Interviews und Recherchen im Stadtraum, nach Möglichkeit auch unter Einbeziehung von Stadtbewohner*innen. Die damit verbundenen besonderen Anforderungen bei der Entwicklung partizipativer Formate im Stadtraum werden in der Gruppe gemeinsam diskutiert. Studierende, die bereits das Seminar Social urban art im Wintersemester 2019/20 besucht haben, können ihre dort entwickelten Konzepte (auch wenn diese einen anderen thematischen Fokus hatten) nun auf ihre Durchführbarkeit überprüfen und mit der Umsetzung beginnen. Das Seminar endet mit einer Präsentation aller entwickelten Projekte, gegebenenfalls auch schon als mit einem ersten Testlauf im Stadtraum.

Diana Wesser erschließt in ihren Arbeiten Stadträume, hört Anwohner*innen zu, bricht Stereotype auf und vernetzt Menschen. Ihr besonderes Interesse gilt der partizipativen Öffnung sowie handlungsbezogenen Erinnerungs- und Wahrnehmungskonzepten. Sie realisiert Audiowalks auf der Basis von Interviews mit Zeitzeug*innen, Stadtteilakteur*innen oder Nachbarschaften, realisiert künstlerische Stadtteilexpeditionen und schafft soziale und kommunikative Situationen und Räume für Begegnungen.

Zum Einstieg in die Veranstaltung gibt Diana Wesser Einblicke in eigene Projekte, die sie dieses Jahr vor dem Hintergrund von Wiedervereinigung und Nachwendezeit in Leipzig erarbeitet. Sie berichtet von ihrer Arbeitsweise und ihren Methoden für die Projektentwicklung in jeweils spezifischen sozialen Kontexten sowie von Risiken und Chancen der partizipativen Öffnung, auch unter dem Aspekt des Verhältnisses von sozialer Praxis, Kunst und Repräsentation.

Termine (Hörsaal, Ritterstraße 16):

24. April Auftakt 14-16 Uhr

08. Mai 14-18 Uhr

15. Mai 14-18 Uhr

29. Mai 14-18 Uhr

05. Juni 14-18 Uhr

12. Juni 14-18 Uhr

3. Juli, voraussichtlich 14-17 Uhr: geplante Konzeptpräsentation;

für Projektpräsentationen im Stadtraum werden evtl. noch weitere Termine vereinbart.

Das Seminar findet teilweise im Stadtraum statt und schließt eigene Recherche- und Projektarbeit außerhalb der Termine sowie einen Besuch im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ein.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Adele Dittrich Frydetzki, Lisa Dressler und Dana Soubh

Blockseminar

WILLKOMMEN ANDERSWO – WIDER ALLER GRENZEN

Beginn: 16.04.2020 15-17 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung

Festivalzeitraum: 17.-20.09.2020

In Bautzen heißt es erneut *Willkommen Anderswo* – im September findet das Festival in dieser Form bereits zum dritten Mal statt und lädt neben partizipativen Theaterproduktionen aus deutschen Stadt- und Staatstheatern auch internationale Performances aus Nordirland und Polen ein. Aus dem sächsischen Theatertreffen 2016 am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen entstand 2017 die erste Festivalausgabe *Willkommen Anderswo III – sich spielend begegnen*, in der acht Theater aus der gesamten Bundesrepublik Produktionen mit Einheimischen und Geflüchteten gezeigt haben.

In der diesjährigen Ausgabe soll noch konkreter danach gefragt werden, wie Theater(formen) in der Migrationsgesellschaft funktionieren (können). Unter dem Motto „Wider aller Grenzen“ soll es um Migration, Integration und Teilhabe als grundlegende Bedingungen und Herausforderungen einer europäischen Gesellschaft gehen.

Im Seminar widmen wir uns feministischen Perspektiven auf das Festivalmotto und entwickeln gemeinsam Formate, die sich auf inhaltlicher und/oder künstlerischer Ebene mit eben diesem beschäftigen und welche wir im September in das Festival miteinbringen. Die Anwesenheit beim Festival ist daher zwingende Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar!

Das Seminar findet als Kooperationsveranstaltung von CCT und dem Thespis Zentrum Bautzen statt.

Zu Thespis und den Lehrenden:

Das sozio-theatrale Zentrum hat sich 2018 in Bautzen gegründet und arbeitet unter dem Motto „Theater für Alle – Mitspielen, Mitmachen, Mitreden“. Mit ihren Formaten „transkulturelles Schultheater“ und „transkulturelle Bürger*innenbühne“ sowie regelmäßig stattfindenden Kulturveranstaltungen versucht Thespis transkulturelles Theater in den Alltag Bautzens zu integrieren.

Adele Dittrich Frydetzki wurde 1990 in Berlin geboren und studierte angewandte Kultur- und Theaterwissenschaft in Hildesheim und Gießen. In ihrer theoretischen und praktischen Arbeit interessiert sie sich für die Anwendung kritischer Theorien auf theaterästhetische und institutionelle Praktiken mit dem Ziel ihrer fröhlich-kritischen Transformation. Im Kollektiv mit Dreit/Flegel/Froelicher/Grief/Worpenberg entwickelt sie seit 2010 gemeinsame Inszenierungen, welche bereits mehrere Preise erhielten. Dittrich Frydetzki arbeitete mit J. Gosselin, C. Rohner, M. Tscholl und M. Hinz u.a. am Staatsschauspiel Dresden, théâtre national de la colline Paris und den Münchner Kammerspielen. Einige Stationen ihrer kuratorischen Arbeit waren das europäische Theaterfestival transeuropa2015 sowie der Projektraum INTERNET&TACOS – Raum für digitale Kultur und Netzpolitik in Hildesheim. Derzeit recherchiert sie in ihrer früheren Heimat am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen Formen der künstlerischen Intervention und Reaktion auf die dortigen politischen Entwicklungen.

Lisa Dressler ist Dramaturgin, Regisseurin, Kulturmanagerin und arbeitete in den letzten Jahren an der Entwicklung verschiedener Festivalformate. In Leipzig begleitet sie seit 2018 den Hörspiel-sommer, 2017 gründete sie zusammen mit dem Netzwerk für revolutionäre Ungeduld das Kunstfestival FUTUR 3 in Kiel und ist nun mit der Festivalplanung für Willkommen Anderswo 2020 betraut. Als Dramaturgin war sie bisher am Staatstheater Mainz, Theater Magdeburg und dem Freilandtheater Bad Windsheim zu Gast. Ihre Arbeiten als Regisseurin, Regie- und Produktionsassistentin führten sie ans Schauspielhaus Kiel, Werftparktheater Kiel und zum ScarlattineTeatro in

Mailand. Gerade tourt sie mit einer performativen Lesung zu Christian Geisslers KAMALATTA durch Leipzig, Hannover und Schleswig-Holstein.

Dana Soubh studiert seit 2015 Theaterwissenschaft und Arabistik an der Universität Leipzig. Seit 2016 arbeitet sie als studentische Hilfskraft am CCT. Von Seiten des theaterwissenschaftlichen Instituts ist sie maßgeblich an der Organisation und Umsetzung des Festivals Willkommen Anderswo III beteiligt gewesen. Dem Studium gingen ein Freiwilliges Soziales Jahr sowie Kultur und Regieassistenzen voraus. 2019 übernahm sie die Konzeption und Durchführung des site-specific project over the top in Bethlehem.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky (MDR Kultur)

Blockseminar

THEATER IN OSTDEUTSCHLAND NACH DER WENDE. GENEALOGIE UND GEGENWART

Beginn: 25.04.2020 10-18 Uhr

weitere Termine: 16.05.2020, 30.05.2020, 13.06.2020

Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Seminar untersucht zentrale Entwicklungen des Theaters in Ostdeutschland seit 1990, um durch dessen Genealogie die gegenwärtigen Strukturen dieser Theaterlandschaft verstehen und ihren Herausforderungen begegnen zu können.

Verfolgt werden unterschiedliche Phasen des Theaters im Osten Deutschlands von der Gründungszeit nach dem Einheitsvertrag über eine längere Fusions- und Frustrationsphase Mitte der neunziger Jahre und die Aufschwungversuche einzelner Häuser und Theatermacher*innen bis zum turning point 2015 und die neue Aufmerksamkeit für Theaterkultur im ländlichen Raum.

Die theoretische und historische Arbeit soll durch Einladungen repräsentativer Theatermacher*innen und eine Exkursion ergänzt werden.

Zur Person:

Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule „Hans Otto“. Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, Dlf, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

Szenisches Projekt (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Projektarbeit mit Präsentation, unbenotet

Leistungspunkte: 10

BERTOLT BRECHT GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG

Theaterdramaturgisch-szenisches Projekt

Gardi Hutter (vorbehaltlich ihrer Ernennung durch das Rektorat)

VON DER VORSTELLUNG IM KOPF ZUR VORSTELLUNG AUF DER BÜHNE

WIE SCHAUSPIELER-SZENEN ENTSTEHEN

Ort: Probebühne des ITW der UL, Spinnerei, Halle 18, Spinnereistr. 7

Zeit: 1. Mai bis 23. Mai

Tägliche Probenzeiten in der Regel: 10-13:30 und 15-18 Uhr

Letzte Probenwoche vom 16.-23.5. 10-13:30 und 18-21 sowie am 23.5.ganztags

Die ständige Anwesenheit auf allen Proben ist in der Regel erforderlich.

Präsentation voraussichtlich am 23.5.

Studierenden, die das Szenische Projekt belegen, wird die Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Masken/Figuren“ (Dr. Ingo Rekatzy) empfohlen.

Anhand ausgewählten Archivmaterials von Gardi Hutter sowie praktisch-spielerisch, also auch ungeplant, werden die verschlungenen Wege des Suchens, Findens, Verwerfens, erneuten Suchens usw. begangen, um Einblick in den mit Freude und Verzweiflung, mit Erschöpfung und erneuten Energieschüben verbundenen Entstehungsprozess eines Schauspieler-Stückes zu ermöglichen. Durch verschiedene Ansätze des Ausprobierens von Szenen kann im Kleinen erfahren werden, wie sich die Entstehung von der „Vorstellung im Kopf“ – also von Phantasien und imaginativ-sinnlichen Assoziationen, aber auch von Ideen und Fragen bzw. Problemen – zur „Vorstellung auf der Bühne“ – also vor Publikum – krumm und von schräg nach schief, von oben nach unten sowie nach vorn und hinten und manchmal im Kreis ereignet. Wie findet ein solcher Prozess statt, wenn die Schauspielerin das Sagen hat? Wonach richtet sich das Suchen? Woher weiß man, ob und wann etwas funktioniert? Und viele solcher Fragen mehr können an das Tun und die Praktiken gestellt werden.

Grundlage der praktischen Arbeit sind ein tägliches Warm-up sowie Übungen zum Spiel der Clown-Figur für alle Studierenden der Projekt-Gruppe. Entsprechend der Größe der Gruppe ist geplant, eine Aufteilung in eine aktive Spieler-Gruppe und eine aktiv beobachtende Gruppe vorzunehmen. Die BeobachterInnen-Gruppe erhält Anleitung zum Schreiben von Proben-Notaten, die im weiteren Probenprozess verwendet werden können.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen:

- Montag, 11. Mai, 19 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses der Stadt Leipzig
Ernennung von Gardi Hutter zur Bertolt Brecht Gastprofessorin durch die Universität Leipzig und Würdigung durch die Stadt Leipzig sowie das Centre of Competence for Theatre (CCT) und das Institut für Theaterwissenschaft (ITW) sowie verschiedene, auch künstlerische Auftritte.
- Gespräch mit Gardi Hutter
CLOWN HEUTE
Gesprächspartnerin Prof. Dr. Gerda Baumbach
(Ort und Zeit werden später bekannt gegeben)
- Freitag, 22. Mai, 19.00 Uhr, Werk 2, Halle D
Öffentliche Vorstellung: Gardi Hutter spielt *Die tapfere Hanna*

VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS
MIT DEM SCHWERPUNKT *FORSCHUNGSORIENTIERUNG*

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Dr. Ingo Rekatzy

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Dr. Ingo Rekatzy

Vorlesung

SPIELER, SCHAUSPIELER- UND DARSTELLUNGSKUNST

Mittwoch 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“ Für den Schauspieler Fabian Hinrichs handelt es sich dabei um die zentrale Frage für seine Profession im 21. Jahrhundert: Der Schauspieler (und natürlich auch: die Schauspielerin) sei nämlich keinesfalls ein „Dar-Steller“, „Dar-Geher“ oder gar „Dar-Steher“, sondern ein souveräner Künstler – und somit ein weitgehend unbekanntes Wesen. Hinrichs Äußerung erregte beim Berliner Theatertreffen 2018 lautstarken Widerspruch – obwohl sie auf eine elementare Leitfrage in der Modifizierung und Legitimation von schauspielerischen Praktiken als einer europäischen Langzeitauseinandersetzung verweist. Die Vorlesung eröffnet Zugänge zu kulturellen Konstellationen, welche die Frage nach dem Schauspielerischen immer wieder aufwerfen und aushandeln. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf entscheidende theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit: Die Herausbildung einer an Rhetorik und kanonisierten Wissensbeständen orientierten Darstellungskunst im Renaissance-Humanismus einerseits und die zeitlich parallel verlaufende Professionalisierung der Schauspielerkunst andererseits, die sich aus älteren populärkulturellen Praktiken und Vorstellungen speiste. Aus Perspektive der theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so nicht zuletzt gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspiels betrachtet und kritisch hinterfragt.

Dr. Micha Braun

Seminar

WENDEGESCHICHTEN ERZÄHLEN – THEATER ALS MEDIUM VON ERINNERUNG, TRAUER UND REFLEXION

Dienstag, 15-17 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

Der Aufbruch zur ‚Wende‘ in Leipzig und der ganzen DDR ist inzwischen über 30 Jahre vergangen – vielfältige Gedenktage, -orte und -praktiken erinnern daran. Zugleich findet seit einiger Zeit eine aktive Umdeutung der Ereignisse von 1989/90 statt: „Vollende die Wende“, „Wende 2.0“ oder „Dafür sind wir ’89 nicht auf die Straße gegangen“ sind nur einige Claims und Slogans, die eine dezidierte Form der Erinnerungspolitik betreiben und andere Formen diskreditieren.

Während im Literaturfeuilleton insbesondere seit Ingo Schulzes *Simple Storys* (1998) und Jana Hensels *Zonenkinder* (2002) der ‚Wenderoman‘ zum mehr oder weniger feststehenden Begriff geworden ist, ist ein eindeutig identifizierbares Wendetheater kaum ausgeprägt. Nichtsdestotrotz hat

das Theater im vereinigten Deutschland einiges über die Wendezeit und ihre Umbrüche, (Dis-)Kontinuitäten, Verluste und Chancen zu erzählen; gibt es paradigmatische Inszenierungen, Stücke und theatrale Zugänge zu dem Epochenbruch, die zwischen Aufbruch und Krise, Trauer und Erinnerung changieren und damit auf das große Potenzial theatrales Erzählens und Erinnerns schlechthin verweisen: die gemeinschaftliche Erfahrung und Mitteilung von (vermeintlicher) menschlicher Handlungsmacht und geschichtlicher Widerfahrnis.

Im Seminar werden anhand ausgewählter literarischer, theatraler, musealer und anderer erinnerungsbezogener Beispiele und Modelle verschiedene Formen des Be- und Verarbeitens dieser eingreifenden Transformationserfahrung gemeinsam beschrieben und untersucht. Daneben werden soziologische und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Phänomene und Begriffe wie ‚Wendekinder‘, ‚Dritte Generation Ost‘ (M. Hacker et al.), ‚Die Ostdeutschen als Avantgarde‘ (W. Engler) eine Verortung und Kontextualisierung dieser Erfahrungen ermöglichen. Ziel ist eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse zugleich, wie sich für eine Generation nach den politischen und kulturellen Umwälzungen von 1989/90 die Erinnerungsformen und Erinnerungsorte verändern und auf welche Weise theatrale Praktiken in den Prozess der Reflexion und Verarbeitung eingebunden sind. Dazu gehören sowohl über das Seminar hinausgehende Videosichttermine als auch der Besuch von Ausstellungen, Theaterbesuche und weitere ‚Ortstermine‘.

Vorbereitende Lektüre:

Jana Hensel: *Zonenkinder*, Reinbek: Rowohlt, 2002

Wolfgang Engler/Jana Hensel: *Wer wir sind. Die Erfahrung, ostdeutsch zu sein*. Berlin: Aufbau, 2018

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar

EXPRESSIONISMUS

Dienstag 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2020

Der Expressionismus war eine Provokation überkommener Vorstellungen von Kultur und Ästhetik, die eng mit der Kulturkrise in Folge des 1. Weltkriegs verbunden war. Diese Ästhetik der Grenzüberschreitung etablierte neue Codes von Kunstproduktion und -rezeption, die im Seminar an Beispielen aus Film, Theater, Malerei und Literatur analysiert werden.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

TRANSKULTURALITÄT UND TRANSMEDIALITÄT IM THEATER

Donnerstag 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

Gründe dafür, sich gerade aus theaterwissenschaftlicher Perspektive mit dem aktuell vieldiskutierten Paradigma der Transkulturalität zu befassen, gibt es genug. Unter den Bedingungen der Globalisierung geraten verschiedene Auffassungen von Kultur in Konflikt, die von der Beschwörung einer unveränderlichen Identität bis hin zur Anerkennung einer elementaren ‚Differenz mit sich selbst‘

reichen. Prozesse und Praktiken der (trans)kulturellen Begegnung zeigen, dass Erfahrungen von Fremdheit auch den Status des Eigenen einer Kultur produktiv in Frage stellen können. Insbesondere im Theater und an theatralen Praktiken lässt sich ein Wechselverhältnis von Aneignung und Verfremdung beobachten, das aber zugleich die Frage nach dem *Medium* und der Medialität solcher Begegnungen aufwirft. Technische Medien bestimmen weitgehend die Weise, in der wir Welt(en) wahrnehmen und kommunizieren, während im Theater diese allgemeine Medialität auch als solche reflektiert und bearbeitet werden kann. Ohne dieses „Zwischen“, Zwischenräume und -zeiten des Spiels, der Befragung und auch Veränderung von Verhaltensweisen, kann sich eine elementare Qualität von Kultur, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu ermöglichen und zugleich die Auseinandersetzung mit Diversität zu fördern, kaum entfalten. Andererseits unterliegen aber gegenwärtig auch die Medien und medialen Bedingungen solcher Prozesse weitreichenden Veränderungen.

Die Vorlesung wird diesen Aspekt von Transkulturalität und/als Transmedialität (im Wechsel zwischen verschiedenen Medien und in der Reflexion des Medialen) an den exemplarischen kulturellen Praktiken *Wiederholen*, *Rekonstruieren*, *Verfremden*, *Historisieren* und *Übersetzen* erörtern und in der Analyse ausgewählter Beispiele zur Diskussion stellen. Neben Seminar-Anteilen wird die Vorlesung auch einige gemeinsame Aufführungsbesuche enthalten, unter anderem im Rahmen des Festivals „Erbstücke“, das in Hellerau / Dresden vom 15. bis zum 24. Mai stattfindet.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar

DIGITALE UTOPIEN

Dienstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2020

Digitale Medientechnologien verändern die Weise wie wir wahrnehmen, kommunizieren und denken. In den Bio- und Nanotechnologien wird mit Fusionen von Technik und Biologie experimentiert, die unsere Lebensformen radikal verändern können. Das Seminar untersucht, wie in der Verbindung von Wissenschaft und Kunst Zukunftsvisionen entstehen.

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian & Tina Kämpfe, B.A.

Seminar

FREMDHEITSFORSCHUNG – PRAKTIKEN UND PERSPEKTIVEN

Montag 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2020

Der/die/das Fremde – so relational und unscharf der Begriff auch sein möge – ist ein durchaus ‚klassisch‘ zu nennendes ‚Untersuchungsobjekt‘ der Humanwissenschaft, insbesondere der Soziologie und Ethnologie. Die Konstruktion dieses ‚Gegenstandes‘ – sowohl auf fachdisziplinärer wie auch auf identitätspolitischer Ebene – vollzieht sich dabei auffällig oft mittels theatraler Praktiken. Interessanterweise werden dieserart Praktiken zugleich aber auch für eine *Dekonstruktion* des ‚Gegenstandes‘ und damit einhergehende Versuche zur (Selbst-) Ermächtigung (*empowerment*) eingesetzt.

Fremdheitsforschung, wie sie das Seminar markieren und selbst auch realisieren will, nimmt beides in den Blick, den je spezifisch konstruierten Gegenstand der Untersuchungen als auch emanzipatorische Bewegungen, diesen (passiven) Gegenstand zu einem gleichberechtigten (aktiven) Gegenüber zu wandeln. Dafür orientiert es sich an Topologien des Fremden (Verortungen in anderen Zeiten, an anderen Orten, auf unbekanntem Terrain), an Figuren des Fremden (wie beispielsweise ‚dem Wilden‘, ‚der‘ Frau, ‚dem‘ Tier oder Ding) und an Narrativen und Diskursen über den/die/das Fremde/n (soziologische, anthropologische, phänomenologische und psychoanalytische Perspektiven), sowie an kulturellen bzw. theatralen Umgangsformen damit (Praktiken wie Übersetzung, Ent- und/als Verfremdung und Re- /Präsentation als Darstellung und Stellvertreterschaft).

Das Seminar steht in enger Verbindung zur Forschungs- und Veranstaltungsreihe REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES, die im Wintersemester 2018/19 gestartet ist und auch im Sommersemester 2020 fortgesetzt wird (weitere Informationen unter: Sonstige Veranstaltungen). Studierende des Seminars sind dazu eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl weiterer Gäste zu beteiligen.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5003)

Theaterwissen transkulturell
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung
Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar

INSZENIERUNGSANALYSE: KÖRPER/BILDER

Mittwoch 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Die Praxis des Inszenierens umfasst alle Prozesse, die zur Konzeption, Einübung und Gestaltung szenischer Vorgänge beitragen, aktualisiert in der einzelnen Aufführung. Die von der Tradition des bürgerlichen Kunsttheaters geprägte Idee von Aufführung als Wiedergabe dramatischer Werke ist zu erweitern auf ein größeres Spektrum theatraler Praktiken, einschließlich Tanz, Performance etc. Die Aufführung auch im Sinn von Vorstellung ist dann das jeweils besondere Ereignis *zwischen* Akteur*innen und Publikum, ob es dabei um neu interpretierte Werke oder vorgefasste Konzepte geht oder ob vor allem improvisiert wird. Die Analyse der Inszenierung geht von einzelnen Aufführungen aus, untersucht aber auch die darin manifestierten Strukturen, als Resultate einer gemeinsam entfaltenen Kreativität. Dabei stellt sich nicht zuletzt die Frage nach unserem eigenen Standpunkt einer nicht bloß passiven, sondern (an)teilnehmenden Beobachtung.

Im Seminar werden wir uns mit diesen pragmatischen Grundlagen sowie mit Theorien zur Produktion und Rezeption aktueller Theaterformen auseinandersetzen und auf gemeinsam besuchte Aufführungen je spezifische Methoden der Analyse anwenden. Konkretes Thema dieses Semesters sind Bilder und Geschichten von *Körpern*: die zeichenhafte Inszenierung des Körpers in Gesten, die Freisetzung vielfältiger Bedeutungspotentiale im Gestikulieren und der szenische Umgang mit Körpererfahrungen von Verlust und Tod. Im Rahmen des Seminars wird es einige Kurz-Exkursionen geben, nach Berlin am 19.4. sowie nach Hellerau / Dresden am 15.5., 20.5. und 29.5.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5003)

Theaterwissen transkulturell
modulverantwortlich: Dr. Melanie Gruß
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung
Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß

Seminar

“THE DIFFERENTLY ABLED BODY”. VON FREAKSHOWS, INKLUSION UND KUNST

Mittwoch 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Seit etwa den 1990er Jahren finden sich parallel zu einem gesellschaftlichen Neudenken von „Behinderung“ verstärkt Tanz- und Theaterprojekte, bei denen Schauspieler/Tänzer mit und ohne

Behinderung gemeinsam auf der Bühne agieren. Neben eigens gegründeten inklusiven Theatergruppen wie Thikwa oder Rambazamba (Berlin) beziehen aber auch Arbeiten namhafter Regisseure und Choreografen Darsteller mit Behinderung in ihre Inszenierungen ein (so z.B. 2002 Christoph Schlingensiefels „Freakstars 3000“, 2012 Jérôme Bels „Disabled Theater“ oder 2017 Milo Raus „Die 120 Tage von Sodom“).

Kulturgeschichtlich nimmt der „behinderte“ Körper eine besondere Stellung ein, markiert er doch immer eine Abweichung von normierten und idealisierten Körperbildern. Damit hat er zugleich einen wesentlichen Anteil an neuzeitlichen Definitionen und Konstruktionen eines vermeintlich „Normalen“. Nicht nur auf Jahrmärkten oder in Monstrositäten-Kabinetten sondern auch in wissenschaftlich-naturkundlichen Sammlungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurde der andere, entstellte Körper zur Untermauerung gängiger Herrschafts- und Machtdiskurse zur „Schau“ gestellt. Diese Kategorisierungen gilt es im Seminar in historisch-anthropologischer Perspektive zu verfolgen und zu hinterfragen und dagegen aktuelle Zugänge der Disability Studies zu skizzieren, die auf theoretischer Ebene Behinderung als soziales Problem beschreiben. Ausgehend von der Annahme, dass die (Theater)Bühne einen prädestinierten Ort auch für die Verhandlung des Umgangs mit Behinderung bietet, sollen mithilfe der Analyse verschiedener Tanz- und Theaterproduktionen die dabei entwickelten Modelle diskutiert werden.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5003)

Theaterwissen transkulturell

modulverantwortlich: Michael Wehren, M.A.

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Michael Wehren, M.A.

Seminar

CLASS MATTERS! KLASSISMUSKRITISCHE PERSPEKTIVEN IN UND AUF THEATER & PERFORMANCE

Mittwoch 13-15 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Im Vorwort ihres ebenso autobiographischen wie kritisch-analytischen Essays *Where we stand: Class matters* schreibt die afroamerikanische Literaturwissenschaftlerin und Aktivistin bell hooks: "Racism and sexism can be exploited in the interests of class power. Yet no one wants to talk about class." Ein solches Schweigen zu Klasse und Klassismus gilt es über weite Strecken auch für das Theater und die Theaterwissenschaft der letzten Jahrzehnte zu konstatieren. Während das Politische seit Ende der 1990er Jahre in Theater und Theaterwissenschaft zu einem zentralen Begriff avancierte, schien der Begriff der Klasse mit dem Zusammenbruch des Staatssozialismus zunächst erledigt und ad acta gelegt. Erst im Zusammenhang intersektionaler Diskussionen und inspiriert von den Auseinandersetzungen um Kategorien wie "gender" und "race" erfährt der Begriff der Klasse und damit eng verbunden des Klassismus (als Form der expliziten wie impliziten, klassenbezogenen Diskriminierung) heute eine kritische Reartikulation, die auch auf die bisherigen Debatten um Intersektionalität zurückwirkt.

Im Rahmen des Seminars wollen wir uns aus theaterwissenschaftlicher Perspektive mit ebenso aktuellen wie historischen Beiträgen zur Theorie, Politik und Kritik von Klasse und Klassismus beschäftigen und daran anschließend klassismuskritische Perspektiven in und auf Theater(wissenschaft) und Performance erarbeiten. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeiten sowie die Ergebnisse eines parallel zur Leipziger Veranstaltung stattfindenden Klassismus-Seminars am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Hildesheim werden am 9. und 10. Juli in einem gemeinsam organisierten, transdisziplinären und studentischen Nachwuchssymposium in Hildesheim vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus besteht für Seminarteilnehmer*innen die Möglichkeit kostengünstig (60 bzw. 80 Euro) an der diesjährigen IMPULSE Akademie mit Workshops, Vorträgen, Diskussionen und Aufführungen zur Klassenfrage teilzunehmen (11.-14.06.).

Lektüreempfehlungen:

bell hooks: *Teaching to Transgress. Education as the Practice of Freedom*, New York 1994

bell hooks: *where we stand: class matters*, New York 2000

Andreas Kemper, Heike Weinbach: *Klassismus. Eine Einführung*, Münster 2016

Cornelia Klinger, Gudrun-Axeli Knapp, Birgit Sauer (Hg.): *Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität*, Frankfurt/New York 2007

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)

Forschungs- und Wissenschaftskompetenz

modulverantwortlich: Jun.- Prof. Dr. Veronika Darian

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian & Jascha Riesselmann, M.A.

Seminar

#BECKETT

Dienstag 11-13 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

„Ever tried? Ever failed? No matter.

Try again. Fail again. Fail better.“

(Samuel Beckett: „Worstward Ho“, 1983)

Theodor Wiesengrund Adorno verfasst 1958 seinen „Versuch, das Endspiel zu verstehen“. Dabei geht es ihm nicht um ein analytisches, sezierendes Verstehen eines eigentlich Unverständlichen, sondern vielmehr um eine tastende Annäherung an den Text von Samuel Beckett. Das Seminar will diesen ‚Versuch‘ des Verstehens um weitere Versuche philosophischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Provenienz ergänzen. Es orientiert sich dabei an der bei Adorno vorgeführten Annäherung und versuchsweisen Verortung, die zu erproben sein werden: erstens in Bezug auf offensichtliche Vorläufer*innen und -denker*innen, die den Boden für die künstlerische(n) Arbeit(en) Becketts bereitet haben, zweitens hinsichtlich Becketts eigener Werke und drittens auch bezüglich des Echos, das diese bei späteren Künstler*innen erzeugt haben. Diesen verschiedenen Spuren in Künsten und Wissenschaften will das Seminar nachgehen und zu eigenen künstlerischen und wissenschaftlichen Forschungsarbeiten anregen – ein Ausprobieren und Durchspielen bis hin zum immer besseren Scheitern im Sinne des oben genannten Zitats.

Im Anschluss an das Seminar ist eine öffentliche Veranstaltung am Ende des Sommersemesters 2020 oder zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 geplant, bei der sowohl wissenschaftliche Kurzvorträge als auch künstlerische Lecture Performances in Auseinandersetzung mit Beckett, seinen Werken, seinen Themen, seinen Vorläufer*innen und Nachfolger*innen einem interessierten Publikum vorgestellt werden sollen.

Unter anderen mit: Albert Camus – Bruce Nauman – *Endspiel* – Franz Kafka – Gilles Deleuze – George Tabori – *Godot* – James Joyce – *Krapp* – Martin Esslin – *Sisyphos* – *Ubu Roi* – Virginia Woolf – Wolfgang Hildesheimer

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)

Forschungs- und Wissenschaftskompetenz

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

VOM SYMBOLISCHEN ZUM ‚NATÜRLICHEN‘ –TANZ-KÖRPER-GENDER IN THEATERINSZENIERUNGEN UND -THEORIEN DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

Dienstag 9-11 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

Das 18. Jahrhundert zeichnet sich durch seine zahlreichen Reformen und dadurch resultierenden Neuordnungen aus. Viele dieser gesellschaftlichen bis politischen Umbrüche finden ihre Resonanz in der Betrachtung, Einordnung, Bewertung, Eingrenzung und Inszenierung von Körpern. Deren Wahrnehmung und ihr in Szene gesetzt werden – nicht zuletzt auf der Tanzbühne – sind nur im Zusammenhang dieser Reformen zu verstehen, die wesentlich auf einer Neuordnung der Geschlechter fußt. Körper und Geschlecht wandeln sich in der Zeit vom 16. bis ins 18. Jahrhundert in ihren Definitionen, ihren Kontexten und ihren Abgrenzungen und mit ihnen wandeln sich das Theater als auch die Rezeptionshaltung des Publikums. Inszenierungen von Körper und Geschlecht, die sich eben noch im Bereich des *Symbolischen* bewegten, unterliegen ab dem 18. Jh. der Frage nach *Natürlichkeit*.

Ausgehend von der Tatsache, dass die Neuordnungen des 18. Jh. s noch heute prägend für unsere Wahrnehmung von Körper und Geschlecht sind, fokussiert das Seminar besonders auf die Tanz- und Theaterpraktiken davor und auf die Momente des Umbruchs (höfische Tanz- und Theaterformen hin zum bürgerlichen Theater). Dabei rücken Praktiken wie das Cross-Casting, als Formen einer ambivalenten Geschlechterdarstellung ebenso in den Blick, wie die sich wandelnden aber ewig beständigen Binaritäten von Geschlecht in Gesellschaft und auf der Bühne.

Der Blick aus der Perspektive der Gender Studies eröffnet einen kritischen und neuen Zugriff, der sich nach wie vor noch als marginal in den tanz- und theaterwissenschaftlichen Forschungen zeigt.

Die Studierenden diskutieren Theorien und Inszenierungen in diesem Themenfeld, entwickeln sowohl einen historiographischen als auch genderkritischen Blick auf dieses und machen sich eigenständig auf die Suche nach primären und sekundären Materialien, die vor allem auch Bezug auf die Tanz- und Theaterpraktiken im sächsischen Raum nehmen sollen.

Literatur:

- Beate Hochholdingner-Reiterer. *Kostümierung der Geschlechter. Schauspielkunst als Erfindung der Aufklärung*. Göttingen 2014
- Sara E. Melzer / Kathryn Norberg (Ed.) *From the Royal to the Republican Body. Incorporating the Political in Seventeenth- and Eighteenth-Century France*. London 1998

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

BERTOLT BRECHT GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG

Theaterdramaturgisch-szenisches Projekt

Gardi Hutter (vorbehaltlich ihrer Ernennung durch das Rektorat)

VON DER VORSTELLUNG IM KOPF ZUR VORSTELLUNG AUF DER BÜHNE

WIE SCHAUSPIELER-SZENEN ENTSTEHEN

Ort: Proebühne des ITW der UL, Spinnerei, Halle 18, Spinnereistr. 7

Zeit: 1. Mai bis 23. Mai

Tägliche Probenzeiten in der Regel: 10-13:30 und 15-18 Uhr

Letzte Probenwoche vom 16.-23.5. 10-13:30 und 18-21 sowie am 23.5.ganztags
Die ständige Anwesenheit auf allen Proben ist in der Regel erforderlich.
Präsentation voraussichtlich am 23.5.

Studierenden, die das Szenische Projekt belegen, wird die Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Masken/Figuren“ (Dr. Ingo Rekatzy) empfohlen.

Anhand ausgewählten Archivmaterials von Gardi Hutter sowie praktisch-spielerisch, also auch ungeplant, werden die verschlungenen Wege des Suchens, Findens, Verwerfens, erneuten Suchens usw. begangen, um Einblick in den mit Freude und Verzweiflung, mit Erschöpfung und erneuten Energieschüben verbundenen Entstehungsprozess eines Schauspielers-Stückes zu ermöglichen. Durch verschiedene Ansätze des Ausprobierens von Szenen kann im Kleinen erfahren werden, wie sich die Entstehung von der „Vorstellung im Kopf“ – also von Phantasien und imaginativ-sinnlichen Assoziationen, aber auch von Ideen und Fragen bzw. Problemen – zur „Vorstellung auf der Bühne“ – also vor Publikum – krumm und von schräg nach schief, von oben nach unten sowie nach vorn und hinten und manchmal im Kreis ereignet. Wie findet ein solcher Prozess statt, wenn die Schauspielerin das Sagen hat? Wonach richtet sich das Suchen? Woher weiß man, ob und wann etwas funktioniert? Und viele solcher Fragen mehr können an das Tun und die Praktiken gestellt werden.

Grundlage der praktischen Arbeit sind ein tägliches Warm-up sowie Übungen zum Spiel der *Clown*-Figur für alle Studierenden der Projekt-Gruppe. Entsprechend der Größe der Gruppe ist geplant, eine Aufteilung in eine aktive Spieler-Gruppe und eine aktiv beobachtende Gruppe vorzunehmen. Die BeobachterInnen-Gruppe erhält Anleitung zum Schreiben von Proben-Notaten, die im weiteren Probenprozess verwendet werden können.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen:

- Montag, 11. Mai, 19 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses der Stadt Leipzig
Ernennung von Gardi Hutter zur Bertolt Brecht Gastprofessorin durch die Universität Leipzig und Würdigung durch die Stadt Leipzig sowie das Centre of Competence for Theatre (CCT) und das Institut für Theaterwissenschaft (ITW) sowie verschiedene, auch künstlerische Auftritte.
- Gespräch mit Gardi Hutter
CLOWN HEUTE
Gesprächspartnerin Prof. Dr. Gerda Baumbach
(Ort und Zeit werden später bekannt gegeben)
- Freitag, 22. Mai, 19.00 Uhr, Werk 2, Halle D
Öffentliche Vorstellung: Gardi Hutter spielt *Die tapfere Hanna*

<p>Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001) Relationen von Künsten und Wissenschaften modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung Leistungspunkte: 10</p>

Dr. Isa Wortelkamp
Seminar

PRAKTIKEN DES RE-PERFORMING IM ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

Montag 10-13 Uhr zweiwöchig Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 16. April 2020 (Tagung), dann weiter ab 27. April

Re-Konstruktion, Re-Enactment, Re-Kreation, Re-Perspektive – das „Re“ ist zum Vorzeichen zahlreicher Auseinandersetzungen im zeitgenössischen Tanz geworden. Es steht für eine ästhetische

Praxis der Wiederaufführung performativer Ereignisse, die dabei stets auch einen kritischen Umgang mit Geschichte und Geschichtsschreibung um-schreibt. Befördert durch die Erklärung des modernen Tanzes zum immateriellen Kulturerbe (UNESCO 2014) und die Förderinitiative Tanzfonds Erbe (Kulturstiftung des Bundes), sind zahlreiche choreografische Projekte entstanden, die sich mit historischen Dokumenten der Tanzgeschichte wie Texten, Notationen, Zeichnungen, Fotografien und Filmen auseinandersetzen. Das Archiv wird dabei zum Fundus und zur Szene choreografischer Praktiken des Re-Performing.

Welchen Stellenwert nimmt das Dokument in der künstlerischen Auseinandersetzung mit (Tanz-) Geschichte ein? Wie wird ein Dokument durch den Tanz sicht- und lesbar? Welche künstlerischen Verfahren der Bewahrung und Weitergabe kommen dabei zum Einsatz und wie verhalten sich diese zu wissenschaftlichen Praktiken des Archivs?

Das Seminar widmet sich entlang von Text- und Videomaterial künstlerischen (Archiv-) Praktiken des Tanzes im Umgang mit Dokumenten historischer und performativer Ereignisse, die zum Gegenstand choreografischer Auseinandersetzungen werden. Ziel ist es, choreografische und inszenatorische Strategien des Re-Performing als Zugang zur Geschichte von Tanz und Performance in ihrem Potential für eine wissenschaftliche Reflexion des Archivs und den Umgang mit Dokumenten des performativen Ereignisses zu untersuchen.

Den Auftakt des Seminars bildet die Tagung „TANZ IN BILDERN – PLURALE KONSTELLATIONEN DER FOTOGRAFIE“, die vom 16. – 18. April 2020 im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina der Universität Leipzig stattfinden wird. In diesem Rahmen findet am 16.4. um 19.00 Uhr im LOFFT die Aufführung „parallel situations“ von Anna Till und Barbara Lubich statt, die am 17.4. um 9.00 Uhr in einer Expertenrunde im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina diskutiert wird. Beide Veranstaltungen sind Bestandteil des Seminars.

Tanz in Bildern – plurale Konstellationen der Fotografie

Gelagert in Kartons, versammelt in Mappen und Alben, gedruckt oder digitalisiert in Arrangements, Sequenzen und Serien – fotografische Dokumente begegnen uns selten allein. In besonderer Weise gilt dies für Tanzfotografien, die durch das Motiv der Bewegung dazu prädestiniert sind, in Konstellationen zu erscheinen, sich aufeinander zu beziehen, neben- und miteinander einen Tanz zu beginnen. Die Tagung diskutiert aus tanz- und fototheoretischer Perspektive solche pluralen Konstellationen der Tanzfotografie des frühen 20. Jahrhunderts im Kontext einer historiografischen Auseinandersetzung mit analogen und digitalen Bildarchiven des Tanzes.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Dr. Melanie Gruß

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß

Seminar

ZWISCHEN BEWAHRUNG UND INSZENIERUNG: VOLKSTANZDOKUMENTATION IN DER DDR

Donnerstag 9-11 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

In den 1950er Jahren versuchte die DDR-Führung eine neue Volkskultur des Arbeiter- und Bauernstaates zu installieren. Dabei wurde in Anknüpfung an Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts vor allem auf volksnahe, folkloristische Formen zurückgegriffen. Folklore und Volkstanz wurden für die Inszenierung der „sozialistischen Volksgemeinschaft“ gezielt vereinnahmt. Über teils synthetisch hervorgebrachte Stilformen wurde ein nationales Erbe der DDR regelrecht „erfunden“. Steht die von Kurt Petermann forcierte Gründung des Tanzarchivs als Sammlung traditionell überlieferter Folklore am Zentralhaus für Volkskunst im Jahr 1957 exemplarisch für diese Tendenzen,

so auch dessen Bemühungen um die filmische Dokumentation des Volkstanzgeschehens in der Republik. So existiert bis heute umfangreiches Filmmaterial zum Volkstanz in der DDR (z.B. zu den Volkstanzfesten in Rudolstadt 1955-1960, den Arbeiterfestspielen in Wernigerode 1961 oder zur Volkstanzdokumentation in Ungarn 1972, 1976 und 1977), das bisher kaum ausgewertet wurde. Dieses Filmmaterial soll im Seminar betrachtet und unter spezifischen gemeinsam erarbeiteten Fragestellungen analysiert werden.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stephan Schnell, M.A.

Seminar

DAS LIEBLINGSSPIEL. AKTUELLE POSITIONIERUNGEN UND KONZEPTE IM AMATEURTHEATER

Montag, 20.04.2020, 15-19 Uhr

Donnerstag, 30.04. / 28.05. / 18.06.2020, jeweils 15-19 Uhr

Samstag, 27.06.2020, 10-17 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Zu Zehntausenden, vielleicht mehr, treiben sie ihr Spiel jenseits der großen (Bürger-)Bühnen in den Vorstädten und auf den Dörfern – die Amateure. Im Schatten der Hochkultur prägen sie mit ihren Ästhetiken und thematischen Setzungen ihre Weltbilder – und die ihres Publikums. Um sich nach Innen und Außen eine politische Erscheinungsform und gesellschaftliche Stimme zu geben, haben sich in über 2500 Vereinen organisiert und zu einem Verband zusammengeschlossen. Wie aber lässt sich dieser Theaterverband heute und künftig im Gefüge gegenwärtiger Kulturpolitiken positionieren?

Die Vermessung des Möglichkeitsraumes ist Gegenstand des Blockseminars. Nach der Vorstellung historischer und gegenwärtiger Rahmenbedingungen für Amateurtheater werden die aktuellen Lebenswelten, gegebenen gesellschaftlichen Optionen und herrschenden Zeitdiagnosen in den Blick genommen werden. Aktuelle Positionierungen sollen ebenso kritisch geprüft werden, wie die konkreten Modelle und Konzepte, mit denen der Verband Amateurtheater ästhetisch und inhaltlich sichtbar macht. Im Spannungsfeld einer transkulturellen Perspektive und dominanter Heimatdiskurse sind Festivalformate wie der deutsche Amateurtheaterpreis „amarena“, das Volkstheaterfestival „Wurzelwerk“, der internationale Ansatz von „Theaterwelten“ oder das „Deutsche Kindertheaterfest“ ebenso Gegenstand des Seminars wie die Programmatiken der Förderprogramme „Landluft 2.0“ und „Land in Sicht!“.

Die Studierenden werden im Anschluss an eine kritische Analyse der gegenwärtigen Positionierungen und Konzepte in einem letzten Schritt eigene, alternative Modelle und Konzepte für die Vermessung künftiger Spielräume entwickeln. Dabei können Ideen für Programmformate wie Festivals, Fortbildungen und weitere Formate Kultureller Bildung entstehen.

Zur Person: Stephan Schnell studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Anschließend Regiearbeiten haben ihn an Staats- und Stadttheater u.a. in Oldenburg, Ingolstadt, Coburg und Erlangen geführt. Parallel dazu war er als Workshopleiter bzw. künstlerischer Berater in Projekten der politischen und kulturellen Jugendbildung mit den Schwerpunkten Migration, Europa und Globaler Süden engagiert. Seit 2011 arbeitet er als stellv. Geschäftsführer für den Bund Deutscher Amateurtheater e.V. Als Referent für Bildung und Internationales gehört dort u.a. die Entwicklung von Förder- und Festivalformaten zu seinem Aufgabengebiet. Seit 2016 ist er Vorstandsmitglied des europäischen Kinder- und Jugendtheaternetzwerkes EDERED. Parallel ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am CCT in den Forschungsprojekten „Fremde spielen. Amateurtheater als Medium

informeller und non-formaler transkultureller Bildung“ bzw. „HeimatWeltBühne. Amateurtheater in peripheren Räumen Ostdeutschlands“ (Leitung jeweils Prof. Dr. Günther Heeg).

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Diana Wesser
Projektseminar
SOCIAL URBAN ART 2 | OST-WEST-DIALOGUE
Termine und Orte s. unten

Über dreißig Jahre nach dem Ende der DDR stellt sich für junge Menschen in Leipzig, egal ob neu in der Stadt oder hier aufgewachsen, die Frage: „Was hat das mit mir zu tun?“ Die veränderten Lebensverhältnisse in Leipzig und Ost-Deutschland in den 1990er Jahren und die bis heute nachwirkenden Konflikte im Ost-West-Dialog werden in diesem Semester gleich mit drei Veranstaltungen behandelt. Diese eröffnen jeweils eigene Zugänge und Perspektiven, können gleichzeitig aber auch einen übergreifenden Zusammenhang bilden.

In diesem Projektseminar erarbeiten die Studierenden einzeln oder in Arbeitsgruppen Ideen für künstlerische Projekte auf der Basis von Interviews und Recherchen im Stadtraum, nach Möglichkeit auch unter Einbeziehung von Stadtbewohner*innen. Die damit verbundenen besonderen Anforderungen bei der Entwicklung partizipativer Formate im Stadtraum werden in der Gruppe gemeinsam diskutiert. Studierende, die bereits das Seminar Social urban art im Wintersemester 2019/20 besucht haben, können ihre dort entwickelten Konzepte (auch wenn diese einen anderen thematischen Fokus hatten) nun auf ihre Durchführbarkeit überprüfen und mit der Umsetzung beginnen. Das Seminar endet mit einer Präsentation aller entwickelten Projekte, gegebenenfalls auch schon als mit einem ersten Testlauf im Stadtraum.

Diana Wesser erschließt in ihren Arbeiten Stadträume, hört Anwohner*innen zu, bricht Stereotype auf und vernetzt Menschen. Ihr besonderes Interesse gilt der partizipativen Öffnung sowie handlungsbezogenen Erinnerungs- und Wahrnehmungskonzepten. Sie realisiert Audiowalks auf der Basis von Interviews mit Zeitzeug*innen, Stadtteilakteur*innen oder Nachbarschaften, realisiert künstlerische Stadtteilexpeditionen und schafft soziale und kommunikative Situationen und Räume für Begegnungen.

Zum Einstieg in die Veranstaltung gibt Diana Wesser Einblicke in eigene Projekte, die sie dieses Jahr vor dem Hintergrund von Wiedervereinigung und Nachwendzeit in Leipzig erarbeitet. Sie berichtet von ihrer Arbeitsweise und ihren Methoden für die Projektentwicklung in jeweils spezifischen sozialen Kontexten sowie von Risiken und Chancen der partizipativen Öffnung, auch unter dem Aspekt des Verhältnisses von sozialer Praxis, Kunst und Repräsentation.

Termine (Hörsaal, Ritterstraße 16):

24. April Auftakt 14-16 Uhr

08. Mai 14-18 Uhr

15. Mai 14-18 Uhr

29. Mai 14-18 Uhr

05. Juni 14-18 Uhr

12. Juni 14-18 Uhr

3. Juli, voraussichtlich 14-17 Uhr: geplante Konzeptpräsentation;

für Projektpräsentationen im Stadtraum werden evtl. noch weitere Termine vereinbart.

Das Seminar findet teilweise im Stadtraum statt und schließt eigene Recherche- und Projektarbeit außerhalb der Termine sowie einen Besuch im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ein.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Adele Dittrich Frydetzki, Lisa Dressler und Dana Soubh
Blockseminar

WILLKOMMEN ANDERSWO – WIDER ALLER GRENZEN

Beginn: 16.04.2020 15-17 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung

Festivalzeitraum: 17.-20.09.2020

In Bautzen heißt es erneut *Willkommen Anderswo* – im September findet das Festival in dieser Form bereits zum dritten Mal statt und lädt neben partizipativen Theaterproduktionen aus deutschen Stadt- und Staatstheatern auch internationale Performances aus Nordirland und Polen ein. Aus dem sächsischen Theatertreffen 2016 am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen entstand 2017 die erste Festivalausgabe *Willkommen Anderswo III – sich spielend begegnen*, in der acht Theater aus der gesamten Bundesrepublik Produktionen mit Einheimischen und Geflüchteten gezeigt haben.

In der diesjährigen Ausgabe soll noch konkreter danach gefragt werden, wie Theater(formen) in der Migrationsgesellschaft funktionieren (können). Unter dem Motto „Wider aller Grenzen“ soll es um Migration, Integration und Teilhabe als grundlegende Bedingungen und Herausforderungen einer europäischen Gesellschaft gehen.

Im Seminar widmen wir uns feministischen Perspektiven auf das Festivalmotto und entwickeln gemeinsam Formate, die sich auf inhaltlicher und/oder künstlerischer Ebene mit eben diesem beschäftigen und welche wir im September in das Festival miteinbringen. Die Anwesenheit beim Festival ist daher zwingende Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar!

Das Seminar findet als Kooperationsveranstaltung von CCT und dem Thespis Zentrum Bautzen statt.

Zu Thespis und den Lehrenden:

Das sozio-theatrale Zentrum hat sich 2018 in Bautzen gegründet und arbeitet unter dem Motto „Theater für Alle – Mitspielen, Mitmachen, Mitreden“. Mit ihren Formaten „transkulturelles Schultheater“ und „transkulturelle Bürger*innenbühne“ sowie regelmäßig stattfindenden Kulturveranstaltungen versucht Thespis transkulturelles Theater in den Alltag Bautzens zu integrieren.

Adele Dittrich Frydetzki wurde 1990 in Berlin geboren und studierte angewandte Kultur- und Theaterwissenschaft in Hildesheim und Gießen. In ihrer theoretischen und praktischen Arbeit interessiert sie sich für die Anwendung kritischer Theorien auf theaterästhetische und institutionelle Praktiken mit dem Ziel ihrer fröhlich-kritischen Transformation. Im Kollektiv mit Dreit/Flegel/Froelicher/Grief/Worpenberg entwickelt sie seit 2010 gemeinsame Inszenierungen, welche bereits mehrere Preise erhielten. Dittrich Frydetzki arbeitete mit J. Gosselin, C. Rohner, M. Tscholl und M. Hinz u.a. am Staatsschauspiel Dresden, théâtre national de la colline Paris und den Münchner Kammerspielen. Einige Stationen ihrer kuratorischen Arbeit waren das europäische Theaterfestival transeuropa2015 sowie der Projektraum INTERNET&TACOS – Raum für digitale Kultur und Netzpolitik in Hildesheim. Derzeit recherchiert sie in ihrer früheren Heimat am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen Formen der künstlerischen Intervention und Reaktion auf die dortigen politischen Entwicklungen.

Lisa Dressler ist Dramaturgin, Regisseurin, Kulturmanagerin und arbeitete in den letzten Jahren an der Entwicklung verschiedener Festivalformate. In Leipzig begleitet sie seit 2018 den Hörspielsommer, 2017 gründete sie zusammen mit dem Netzwerk für revolutionäre Ungeduld das Kunstfestival FUTUR 3 in Kiel und ist nun mit der Festivalplanung für Willkommen Anderswo 2020 betraut. Als Dramaturgin war sie bisher am Staatstheater Mainz, Theater Magdeburg und dem Freilandtheater Bad Windsheim zu Gast. Ihre Arbeiten als Regisseurin, Regie- und Produktionsassistentin führten sie ans Schauspielhaus Kiel, Werftparktheater Kiel und zum ScarlattineTeatro in

Mailand. Gerade tourt sie mit einer performativen Lesung zu Christian Geisslers KAMALATTA durch Leipzig, Hannover und Schleswig-Holstein.

Dana Soubh studiert seit 2015 Theaterwissenschaft und Arabistik an der Universität Leipzig. Seit 2016 arbeitet sie als studentische Hilfskraft am CCT. Von Seiten des theaterwissenschaftlichen Instituts ist sie maßgeblich an der Organisation und Umsetzung des Festivals Willkommen Anderswo III beteiligt gewesen. Dem Studium gingen ein Freiwilliges Soziales Jahr sowie Kultur und Regieassistenzen voraus. 2019 übernahm sie die Konzeption und Durchführung des site-specific project over the top in Bethlehem.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Prof. em. Dr. Günther Heeg

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky (MDR Kultur)

Blockseminar

THEATER IN OSTDEUTSCHLAND NACH DER WENDE. GENEALOGIE UND GEGENWART

Beginn: 25.04.2020 10-18 Uhr, weitere Termine: 16.05.2020, 30.05.2020, 13.06.2020

Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Seminar untersucht zentrale Entwicklungen des Theaters in Ostdeutschland seit 1990, um durch dessen Genealogie die gegenwärtigen Strukturen dieser Theaterlandschaft verstehen und ihren Herausforderungen begegnen zu können. Verfolgt werden unterschiedliche Phasen des Theaters im Osten Deutschlands von der Gründungszeit nach dem Einheitsvertrag über eine längere Fusions- und Frustrationsphase Mitte der neunziger Jahre und die Aufschwungversuche einzelner Häuser und Theatermacher*innen bis zum turning point 2015 und die neue Aufmerksamkeit für Theaterkultur im ländlichen Raum. Die theoretische und historische Arbeit soll durch Einladungen repräsentativer Theatermacher*innen und eine Exkursion ergänzt werden.

Zur Person: Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule „Hans Otto“. Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, Dlf, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Prof. Dr. Gerda Baumbach, Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Günther Heeg, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun, Dr. Melanie Gruss, Dr. Ingo Rekatzy, Michael Wehren und weitere Lehrende des Instituts

Donnerstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 23.04.

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Ausgangspunkt hierfür ist in diesem Semester die Diskussion exemplarischer Positionsbestimmungen von Theaterwissenschaft. Was sie ist oder sein kann, wie ihre Methoden und Fragestellungen aussehen und welche Wechselverhältnisse Theorie und Praxis dabei jeweils eingehen, wollen wir gemeinsam diskutieren. Die dafür ausgewählten Texte reichen von frühen fachgeschichtlichen Beiträgen bis zu aktuellen Momentaufnahmen der Theaterwissenschaft. Mit diesem Kolloquium möchten wir Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und auch den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierte herzlich eingeladen!

VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS
MIT DEM SCHWERPUNKT ANWENDUNGSORIENTIERUNG

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Dr. Ingo Rekatzky

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

SPIELER, SCHAUSPIELER- UND DARSTELLUNGSKUNST

Mittwoch 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“ Für den Schauspieler Fabian Hinrichs handelt es sich dabei um die zentrale Frage für seine Profession im 21. Jahrhundert: Der Schauspieler (und natürlich auch: die Schauspielerin) sei nämlich keinesfalls ein „Dar-Steller“, „Dar-Geher“ oder gar „Dar-Steher“, sondern ein souveräner Künstler – und somit ein weitgehend unbekanntes Wesen. Hinrichs Äußerung erregte beim Berliner Theatertreffen 2018 lautstarken Widerspruch – obwohl sie auf eine elementare Leitfrage in der Modifizierung und Legitimation von schauspielerischen Praktiken als einer europäischen Langzeitauseinandersetzung verweist. Die Vorlesung eröffnet Zugänge zu kulturellen Konstellationen, welche die Frage nach dem Schauspielerischen immer wieder aufwerfen und aushandeln. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf entscheidende theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit: Die Herausbildung einer an Rhetorik und kanonisierten Wissensbeständen orientierten Darstellungskunst im Renaissance-Humanismus einerseits und die zeitlich parallel verlaufende Professionalisierung der Schauspielerkunst andererseits, die sich aus älteren populärkulturellen Praktiken und Vorstellungen speiste. Aus Perspektive der theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so nicht zuletzt gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspiels betrachtet und kritisch hinterfragt.

Dr. Micha Braun

Seminar

WENDEGESCHICHTEN ERZÄHLEN – THEATER ALS MEDIUM VON ERINNERUNG, TRAUER UND REFLEXION

Dienstag, 15-17 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

Der Aufbruch zur ‚Wende‘ in Leipzig und der ganzen DDR ist inzwischen über 30 Jahre vergangen – vielfältige Gedenktage, -orte und -praktiken erinnern daran. Zugleich findet seit einiger Zeit eine aktive Umdeutung der Ereignisse von 1989/90 statt: „Vollende die Wende“, „Wende 2.0“ oder „Dafür sind wir ’89 nicht auf die Straße gegangen“ sind nur einige Claims und Slogans, die eine dezidierte Form der Erinnerungspolitik betreiben und andere Formen diskreditieren.

Während im Literaturfeuilleton insbesondere seit Ingo Schulzes *Simple Storys* (1998) und Jana Hensels *Zonenkinder* (2002) der ‚Wenderoman‘ zum mehr oder weniger feststehenden Begriff geworden ist, ist ein eindeutig identifizierbares Wendetheater kaum ausgeprägt. Nichtsdestotrotz hat

das Theater im vereinigten Deutschland einiges über die Wendezeit und ihre Umbrüche, (Dis-)Kontinuitäten, Verluste und Chancen zu erzählen; gibt es paradigmatische Inszenierungen, Stücke und theatrale Zugänge zu dem Epochenbruch, die zwischen Aufbruch und Krise, Trauer und Erinnerung changieren und damit auf das große Potenzial theatralem Erzählens und Erinnerns schlechthin verweisen: die gemeinschaftliche Erfahrung und Mitteilung von (vermeintlicher) menschlicher Handlungsmacht und geschichtlicher Widerfahrnis.

Im Seminar werden anhand ausgewählter literarischer, theatraler, musealer und anderer erinnerungsbezogener Beispiele und Modelle verschiedene Formen des Be- und Verarbeitens dieser eingreifenden Transformationserfahrung gemeinsam beschrieben und untersucht. Daneben werden soziologische und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Phänomene und Begriffe wie ‚Wendekinder‘, ‚Dritte Generation Ost‘ (M. Hacker et al.), ‚Die Ostdeutschen als Avantgarde‘ (W. Engler) eine Verortung und Kontextualisierung dieser Erfahrungen ermöglichen. Ziel ist eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse zugleich, wie sich für eine Generation nach den politischen und kulturellen Umwälzungen von 1989/90 die Erinnerungsformen und Erinnerungsorte verändern und auf welche Weise theatrale Praktiken in den Prozess der Reflexion und Verarbeitung eingebunden sind. Dazu gehören sowohl über das Seminar hinausgehende Videosichttermine als auch der Besuch von Ausstellungen, Theaterbesuche und weitere ‚Ortstermine‘.

Vorbereitende Lektüre:

Jana Hensel: *Zonenkinder*, Reinbek: Rowohlt, 2002

Wolfgang Engler/Jana Hensel: *Wer wir sind. Die Erfahrung, ostdeutsch zu sein*. Berlin: Aufbau, 2018

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar

EXPRESSIONISMUS

Dienstag 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2020

Der Expressionismus war eine Provokation überkommener Vorstellungen von Kultur und Ästhetik, die eng mit der Kulturkrise in Folge des 1. Weltkriegs verbunden war. Diese Ästhetik der Grenzüberschreitung etablierte neue Codes von Kunstproduktion und -rezeption, die im Seminar an Beispielen aus Film, Theater, Malerei und Literatur analysiert werden.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

TRANSKULTURALITÄT UND TRANSMEDIALITÄT IM THEATER

Donnerstag 11-13 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

Gründe dafür, sich gerade aus theaterwissenschaftlicher Perspektive mit dem aktuell vieldiskutierten Paradigma der Transkulturalität zu befassen, gibt es genug. Unter den Bedingungen der Globalisierung geraten verschiedene Auffassungen von Kultur in Konflikt, die von der Beschwörung einer unveränderlichen Identität bis hin zur Anerkennung einer elementaren ‚Differenz mit sich selbst‘

reichen. Prozesse und Praktiken der (trans)kulturellen Begegnung zeigen, dass Erfahrungen von Fremdheit auch den Status des Eigenen einer Kultur produktiv in Frage stellen können. Insbesondere im Theater und an theatralen Praktiken lässt sich ein Wechselverhältnis von Aneignung und Verfremdung beobachten, das aber zugleich die Frage nach dem *Medium* und der Medialität solcher Begegnungen aufwirft. Technische Medien bestimmen weitgehend die Weise, in der wir Welt(en) wahrnehmen und kommunizieren, während im Theater diese allgemeine Medialität auch als solche reflektiert und bearbeitet werden kann. Ohne dieses „Zwischen“, Zwischenräume und -zeiten des Spiels, der Befragung und auch Veränderung von Verhaltensweisen, kann sich eine elementare Qualität von Kultur, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu ermöglichen und zugleich die Auseinandersetzung mit Diversität zu fördern, kaum entfalten. Andererseits unterliegen aber gegenwärtig auch die Medien und medialen Bedingungen solcher Prozesse weitreichenden Veränderungen.

Die Vorlesung wird diesen Aspekt von Transkulturalität und/als Transmedialität (im Wechsel zwischen verschiedenen Medien und in der Reflexion des Medialen) an den exemplarischen kulturellen Praktiken *Wiederholen*, *Rekonstruieren*, *Verfremden*, *Historisieren* und *Übersetzen* erörtern und in der Analyse ausgewählter Beispiele zur Diskussion stellen. Neben Seminar-Anteilen wird die Vorlesung auch einige gemeinsame Aufführungsbesuche enthalten, unter anderem im Rahmen des Festivals „Erbstücke“, das in Hellerau / Dresden vom 15. bis zum 24. Mai stattfindet.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar

DIGITALE UTOPIEN

Dienstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 14.04.2020

Digitale Medientechnologien verändern die Weise wie wir wahrnehmen, kommunizieren und denken. In den Bio- und Nanotechnologien wird mit Fusionen von Technik und Biologie experimentiert, die unsere Lebensformen radikal verändern können. Das Seminar untersucht, wie in der Verbindung von Wissenschaft und Kunst Zukunftsvisionen entstehen.

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian & Tina Kämpfe, B.A.

Seminar

FREMDHEITSFORSCHUNG – PRAKTIKEN UND PERSPEKTIVEN

Montag 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2020

Der/die/das Fremde – so relational und unscharf der Begriff auch sein möge – ist ein durchaus ‚klassisch‘ zu nennendes ‚Untersuchungsobjekt‘ der Humanwissenschaft, insbesondere der Soziologie und Ethnologie. Die Konstruktion dieses ‚Gegenstandes‘ – sowohl auf fachdisziplinärer wie auch auf identitätspolitischer Ebene – vollzieht sich dabei auffällig oft mittels theatraler Praktiken. Interessanterweise werden dieserart Praktiken zugleich aber auch für eine *Dekonstruktion* des ‚Gegenstandes‘ und damit einhergehende Versuche zur (Selbst-) Ermächtigung (*empowerment*) eingesetzt.

Fremdheitsforschung, wie sie das Seminar markieren und selbst auch realisieren will, nimmt beides in den Blick, den je spezifisch konstruierten Gegenstand der Untersuchungen als auch emanzipatorische Bewegungen, diesen (passiven) Gegenstand zu einem gleichberechtigten (aktiven) Gegenüber zu wandeln. Dafür orientiert es sich an Topologien des Fremden (Verortungen in anderen Zeiten, an anderen Orten, auf unbekanntem Terrain), an Figuren des Fremden (wie beispielsweise ‚dem Wilden‘, ‚der‘ Frau, ‚dem‘ Tier oder Ding) und an Narrativen und Diskursen über den/die/das Fremde/n (soziologische, anthropologische, phänomenologische und psychoanalytische Perspektiven), sowie an kulturellen bzw. theatralen Umgangsformen damit (Praktiken wie Übersetzung, Ent- und/als Verfremdung und Re- /Präsentation als Darstellung und Stellvertreterschaft).

Das Seminar steht in enger Verbindung zur Forschungs- und Veranstaltungsreihe REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES, die im Wintersemester 2018/19 gestartet ist und auch im Sommersemester 2020 fortgesetzt wird (weitere Informationen unter: Sonstige Veranstaltungen). Studierende des Seminars sind dazu eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl weiterer Gäste zu beteiligen.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)

Theater/Wissenschaft als Praxis
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung
Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar

INSZENIERUNGSANALYSE: KÖRPER/BILDER

Mittwoch 15-17 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2020

Die Praxis des Inszenierens umfasst alle Prozesse, die zur Konzeption, Einübung und Gestaltung szenischer Vorgänge beitragen, aktualisiert in der einzelnen Aufführung. Die von der Tradition des bürgerlichen Kunsttheaters geprägte Idee von Aufführung als Wiedergabe dramatischer Werke ist zu erweitern auf ein größeres Spektrum theatraler Praktiken, einschließlich Tanz, Performance etc. Die Aufführung auch im Sinn von Vorstellung ist dann das jeweils besondere Ereignis *zwischen* Akteur*innen und Publikum, ob es dabei um neu interpretierte Werke oder vorgefasste Konzepte geht oder ob vor allem improvisiert wird. Die Analyse der Inszenierung geht von einzelnen Aufführungen aus, untersucht aber auch die darin manifestierten Strukturen, als Resultate einer gemeinsam entfaltenen Kreativität. Dabei stellt sich nicht zuletzt die Frage nach unserem eigenen Standpunkt einer nicht bloß passiven, sondern (an)teilnehmenden Beobachtung.

Im Seminar werden wir uns mit diesen pragmatischen Grundlagen sowie mit Theorien zur Produktion und Rezeption aktueller Theaterformen auseinandersetzen und auf gemeinsam besuchte Aufführungen je spezifische Methoden der Analyse anwenden. Konkretes Thema dieses Semesters sind Bilder und Geschichten von *Körpern*: die zeichenhafte Inszenierung des Körpers in Gesten, die Freisetzung vielfältiger Bedeutungspotentiale im Gestikulieren und der szenische Umgang mit Körpererfahrungen von Verlust und Tod. Im Rahmen des Seminars wird es einige Kurz-Exkursionen geben, nach Berlin am 19.4. sowie nach Hellerau / Dresden am 15.5., 20.5. und 29.5.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)

Theater/Wissenschaft als Praxis
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung
Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian & Jascha Riesselmann, M.A.

Seminar

#BECKETT

Dienstag 11-13 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2020

„Ever tried? Ever failed? No matter.
Try again. Fail again. Fail better.“
(Samuel Beckett: „Worstward Ho“, 1983)

Theodor Wiesengrund Adorno verfasst 1958 seinen „Versuch, das Endspiel zu verstehen“. Dabei geht es ihm nicht um ein analytisches, sezierendes Verstehen eines eigentlich Unverständlichen, sondern vielmehr um eine tastende Annäherung an den Text von Samuel Beckett. Das Seminar will diesen ‚Versuch‘ des Verstehens um weitere Versuche philosophischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Provenienz ergänzen. Es orientiert sich dabei an der bei Adorno vorgeführten Annäherung und versuchsweisen Verortung, die zu erproben sein werden: erstens in Bezug auf offensichtliche Vorläufer*innen und -denker*innen, die den Boden für die künstlerische(n) Arbeit(en) Becketts bereitet haben, zweitens hinsichtlich Becketts eigener Werke und drittens auch bezüglich des Echos, das diese bei späteren Künstler*innen erzeugt haben. Diesen verschiedenen Spuren in Künsten und Wissenschaften will das Seminar nachgehen und zu eigenen künstlerischen und wissenschaftlichen Forschungsarbeiten anregen – ein Ausprobieren und Durchspielen bis hin zum immer besseren Scheitern im Sinne des oben genannten Zitats.

Im Anschluss an das Seminar ist eine öffentliche Veranstaltung am Ende des Sommersemesters 2020 oder zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 geplant, bei der sowohl wissenschaftliche Kurzvorträge als auch künstlerische Lecture Performances in Auseinandersetzung mit Beckett, seinen Werken, seinen Themen, seinen Vorläufer*innen und Nachfolger*innen einem interessierten Publikum vorgestellt werden sollen.

Unter anderen mit: Albert Camus – Bruce Nauman – *Endspiel* – Franz Kafka – Gilles Deleuze – George Tabori – *Godot* – James Joyce – *Krapp* – Martin Esslin – *Sisyphos* – *Ubu Roi* – Virginia Woolf – Wolfgang Hildesheimer

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

BERTOLT BRECHT GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG

Theaterdramaturgisch-szenisches Projekt

Gardi Hutter (vorbehaltlich ihrer Ernennung durch das Rektorat)

VON DER VORSTELLUNG IM KOPF ZUR VORSTELLUNG AUF DER BÜHNE

WIE SCHAUSPIELER-SZENEN ENTSTEHEN

Ort: Probebühne des ITW der UL, Spinnerei, Halle 18, Spinnereistr. 7

Zeit: 1. Mai bis 23. Mai

Tägliche Probenzeiten in der Regel: 10-13:30 und 15-18 Uhr

Letzte Probenwoche vom 16.-23.5. 10-13:30 und 18-21 sowie am 23.5.ganztags

Die ständige Anwesenheit auf allen Proben ist in der Regel erforderlich.

Präsentation voraussichtlich am 23.5.

Studierenden, die das Szenische Projekt belegen, wird die Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Masken/Figuren“ (Dr. Ingo Rekatzy) empfohlen.

Anhand ausgewählten Archivmaterials von Gardi Hutter sowie praktisch-spielerisch, also auch ungeplant, werden die verschlungenen Wege des Suchens, Findens, Verwerfens, erneuten Suchens usw. begangen, um Einblick in den mit Freude und Verzweiflung, mit Erschöpfung und erneuten Energieschüben verbundenen Entstehungsprozess eines Schauspieler-Stückes zu ermöglichen. Durch verschiedene Ansätze des Ausprobierens von Szenen kann im Kleinen erfahren werden, wie sich die Entstehung von der „Vorstellung im Kopf“ – also von Phantasien und imaginativ-sinnlichen

Assoziationen, aber auch von Ideen und Fragen bzw. Problemen – zur „Vorstellung auf der Bühne“ – also vor Publikum – krumm und von schräg nach schief, von oben nach unten sowie nach vorn und hinten und manchmal im Kreis ereignet. Wie findet ein solcher Prozess statt, wenn die Schauspielerin das Sagen hat? Wonach richtet sich das Suchen? Woher weiß man, ob und wann etwas funktioniert? Und viele solcher Fragen mehr können an das Tun und die Praktiken gestellt werden.

Grundlage der praktischen Arbeit sind ein tägliches Warm-up sowie Übungen zum Spiel der *Clown*-Figur für alle Studierenden der Projekt-Gruppe. Entsprechend der Größe der Gruppe ist geplant, eine Aufteilung in eine aktive Spieler-Gruppe und eine aktiv beobachtende Gruppe vorzunehmen. Die BeobachterInnen-Gruppe erhält Anleitung zum Schreiben von Proben-Notaten, die im weiteren Probenprozess verwendet werden können.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen:

- Montag, 11. Mai, 19 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses der Stadt Leipzig
Ernennung von Gardi Hutter zur Bertolt Brecht Gastprofessorin durch die Universität Leipzig und Würdigung durch die Stadt Leipzig sowie das Centre of Competence for Theatre (CCT) und das Institut für Theaterwissenschaft (ITW) sowie verschiedene, auch künstlerische Auftritte.
- Gespräch mit Gardi Hutter
CLOWN HEUTE
Gesprächspartnerin Prof. Dr. Gerda Baumbach
(Ort und Zeit werden später bekannt gegeben)
- Freitag, 22. Mai, 19.00 Uhr, Werk 2, Halle D
Öffentliche Vorstellung: Gardi Hutter spielt *Die tapfere Hanna*

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Isa Wortelkamp

Seminar

PRAKTIKEN DES RE-PERFORMING IM ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

Montag 10-13 Uhr zweiwöchig Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 16. April 2020 (Tagung), dann weiter ab 27. April

Re-Konstruktion, Re-Enactment, Re-Kreation, Re-Perspektive – das „Re“ ist zum Vorzeichen zahlreicher Auseinandersetzungen im zeitgenössischen Tanz geworden. Es steht für eine ästhetische Praxis der Wiederaufführung performativer Ereignisse, die dabei stets auch einen kritischen Umgang mit Geschichte und Geschichtsschreibung um-schreibt. Befördert durch die Erklärung des modernen Tanzes zum immateriellen Kulturerbe (UNESCO 2014) und die Förderinitiative Tanzfonds Erbe (Kulturstiftung des Bundes), sind zahlreiche choreografische Projekte entstanden, die sich mit historischen Dokumenten der Tanzgeschichte wie Texten, Notationen, Zeichnungen, Fotografien und Filmen auseinandersetzen. Das Archiv wird dabei zum Fundus und zur Szene choreografischer Praktiken des Re-Performing.

Welchen Stellenwert nimmt das Dokument in der künstlerischen Auseinandersetzung mit (Tanz-) Geschichte ein? Wie wird ein Dokument durch den Tanz sicht- und lesbar? Welche künstlerischen Verfahren der Bewahrung und Weitergabe kommen dabei zum Einsatz und wie verhalten sich diese zu wissenschaftlichen Praktiken des Archivs?

Das Seminar widmet sich entlang von Text- und Videomaterial künstlerischen (Archiv-) Praktiken des Tanzes im Umgang mit Dokumenten historischer und performativer Ereignisse, die

zum Gegenstand choreografischer Auseinandersetzungen werden. Ziel ist es, choreografische und inszenatorische Strategien des Re-Performing als Zugang zur Geschichte von Tanz und Performance in ihrem Potential für eine wissenschaftliche Reflexion des Archivs und den Umgang mit Dokumenten des performativen Ereignisses zu untersuchen.

Den Auftakt des Seminars bildet die Tagung „TANZ IN BILDERN – PLURALE KONSTELLATIONEN DER FOTOGRAFIE“, die vom 16.-18. April 2020 im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina der Universität Leipzig stattfinden wird. In diesem Rahmen findet am 16.4. um 19.00 Uhr im LOFFT die Aufführung „parallel situations“ von Anna Till und Barbara Lubich statt, die am 17.4. um 9.00 Uhr in einer Expertenrunde im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina diskutiert wird. Beide Veranstaltungen sind Bestandteil des Seminars.

Tanz in Bildern – plurale Konstellationen der Fotografie

Gelagert in Kartons, versammelt in Mappen und Alben, gedruckt oder digitalisiert in Arrangements, Sequenzen und Serien – fotografische Dokumente begegnen uns selten allein. In besonderer Weise gilt dies für Tanzfotografien, die durch das Motiv der Bewegung dazu prädestiniert sind, in Konstellationen zu erscheinen, sich aufeinander zu beziehen, neben- und miteinander einen Tanz zu beginnen. Die Tagung diskutiert aus tanz- und fototheoretischer Perspektive solche pluralen Konstellationen der Tanzfotografie des frühen 20. Jahrhunderts im Kontext einer historiografischen Auseinandersetzung mit analogen und digitalen Bildarchiven des Tanzes.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1: (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Dr. Melanie Gruß

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß

Seminar

ZWISCHEN BEWAHRUNG UND INSZENIERUNG: VOLKSTANZDOKUMENTATION IN DER DDR

Donnerstag 9-11 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 09.04.2020

In den 1950er Jahren versuchte die DDR-Führung eine neue Volkskultur des Arbeiter- und Bauernstaates zu installieren. Dabei wurde in Anknüpfung an Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts vor allem auf volksnahe, folkloristische Formen zurückgegriffen. Folklore und Volkstanz wurden für die Inszenierung der „sozialistischen Volksgemeinschaft“ gezielt vereinnahmt. Über teils synthetisch hervorgebrachte Stilformen wurde ein nationales Erbe der DDR regelrecht „erfunden“. Steht die von Kurt Petermann forcierte Gründung des Tanzarchivs als Sammlung traditionell überlieferter Folklore am Zentralhaus für Volkskunst im Jahr 1957 exemplarisch für diese Tendenzen, so auch dessen Bemühungen um die filmische Dokumentation des Volkstanzgeschehens in der Republik. So existiert bis heute umfangreiches Filmmaterial zum Volkstanz in der DDR (z.B. zu den Volkstanzfesten in Rudolstadt 1955-1960, den Arbeiterfestspielen in Wernigerode 1961 oder zur Volkstanzdokumentation in Ungarn 1972, 1976 und 1977), das bisher kaum ausgewertet wurde. Dieses Filmmaterial soll im Seminar betrachtet und unter spezifischen gemeinsam erarbeiteten Fragestellungen analysiert werden.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Stephan Schnell, M.A.

Seminar

DAS LIEBLINGSSPIEL. AKTUELLE POSITIONIERUNGEN UND KONZEPTE IM AMATEURTHEATER

Montag, 20.04.2020, 15-19 Uhr

Donnerstag, 30.04. / 28.05. / 18.06.2020, jeweils 15-19 Uhr

Samstag, 27.06.2020, 10-17 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Zu Zehntausenden, vielleicht mehr, treiben sie ihr Spiel jenseits der großen (Bürger-)Bühnen in den Vorstädten und auf den Dörfern – die Amateure. Im Schatten der Hochkultur prägen sie mit ihren Ästhetiken und thematischen Setzungen ihre Weltbilder – und die ihres Publikums. Um sich nach Innen und Außen eine politische Erscheinungsform und gesellschaftliche Stimme zu geben, haben sich in über 2500 Vereinen organisiert und zu einem Verband zusammengeschlossen. Wie aber lässt sich dieser Theaterverband heute und künftig im Gefüge gegenwärtiger Kulturpolitiken positionieren?

Die Vermessung des Möglichkeitsraumes ist Gegenstand des Blockseminars. Nach der Vorstellung historischer und gegenwärtiger Rahmenbedingungen für Amateurtheater werden die aktuellen Lebenswelten, gegebenen gesellschaftlichen Optionen und herrschenden Zeitdiagnosen in den Blick genommen werden. Aktuelle Positionierungen sollen ebenso kritisch geprüft werden, wie die konkreten Modelle und Konzepte, mit denen der Verband Amateurtheater ästhetisch und inhaltlich sichtbar macht. Im Spannungsfeld einer transkulturellen Perspektive und dominanter Heimatdiskurse sind Festivalformate wie der deutsche Amateurtheaterpreis „amarena“, das Volkstheaterfestival „Wurzelwerk“, der internationale Ansatz von „Theaterwelten“ oder das „Deutsche Kindertheaterfest“ ebenso Gegenstand des Seminars wie die Programmatiken der Förderprogramme „Landluft 2.0“ und „Land in Sicht!“.

Die Studierenden werden im Anschluss an eine kritische Analyse der gegenwärtigen Positionierungen und Konzepte in einem letzten Schritt eigene, alternative Modelle und Konzepte für die Vermessung künftiger Spielräume entwickeln. Dabei können Ideen für Programmformate wie Festivals, Fortbildungen und weitere Formate Kultureller Bildung entstehen.

Zur Person:

Stephan Schnell studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Anschließend Regiearbeiten haben ihn an Staats- und Stadttheater u.a. in Oldenburg, Ingolstadt, Coburg und Erlangen geführt. Parallel dazu war er als Workshopleiter bzw. künstlerischer Berater in Projekten der politischen und kulturellen Jugendbildung mit den Schwerpunkten Migration, Europa und Globaler Süden engagiert. Seit 2011 arbeitet er als stellv. Geschäftsführer für den Bund Deutscher Amateurtheater e.V. Als Referent für Bildung und Internationales gehört dort u.a. die Entwicklung von Förder- und Festivalformaten zu seinem Aufgabengebiet. Seit 2016 ist er Vorstandsmitglied des europäischen Kinder- und Jugendtheaternetzwerkes EDERED. Parallel ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am CCT in den Forschungsprojekten „Fremde spielen. Amateurtheater als Medium informeller und non-formaler transkultureller Bildung“ bzw. „HeimatWeltBühne. Amateurtheater in peripheren Räumen Ostdeutschlands“ (Leitung jeweils Prof. Dr. Günther Heeg).

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Diana Wesser
Projektseminar
SOCIAL URBAN ART 2 | OST-WEST-DIALOGUE
Termine und Orte s. unten

Über dreißig Jahre nach dem Ende der DDR stellt sich für junge Menschen in Leipzig, egal ob neu in der Stadt oder hier aufgewachsen, die Frage: „Was hat das mit mir zu tun?“ Die veränderten Lebensverhältnisse in Leipzig und Ost-Deutschland in den 1990er Jahren und die bis heute nachwirkenden Konflikte im Ost-West-Dialog werden in diesem Semester gleich mit drei Veranstaltungen behandelt. Diese eröffnen jeweils eigene Zugänge und Perspektiven, können gleichzeitig aber auch einen übergreifenden Zusammenhang bilden.

In diesem Projektseminar erarbeiten die Studierenden einzeln oder in Arbeitsgruppen Ideen für künstlerische Projekte auf der Basis von Interviews und Recherchen im Stadtraum, nach Möglichkeit auch unter Einbeziehung von Stadtbewohner*innen. Die damit verbundenen besonderen Anforderungen bei der Entwicklung partizipativer Formate im Stadtraum werden in der Gruppe gemeinsam diskutiert. Studierende, die bereits das Seminar Social urban art im Wintersemester 2019/20 besucht haben, können ihre dort entwickelten Konzepte (auch wenn diese einen anderen thematischen Fokus hatten) nun auf ihre Durchführbarkeit überprüfen und mit der Umsetzung beginnen. Das Seminar endet mit einer Präsentation aller entwickelten Projekte, gegebenenfalls auch schon als mit einem ersten Testlauf im Stadtraum.

Diana Wesser erschließt in ihren Arbeiten Stadträume, hört Anwohner*innen zu, bricht Stereotype auf und vernetzt Menschen. Ihr besonderes Interesse gilt der partizipativen Öffnung sowie handlungsbezogenen Erinnerungs- und Wahrnehmungskonzepten. Sie realisiert Audiowalks auf der Basis von Interviews mit Zeitzeug*innen, Stadtteilakteur*innen oder Nachbarschaften, realisiert künstlerische Stadtteilexpeditionen und schafft soziale und kommunikative Situationen und Räume für Begegnungen.

Zum Einstieg in die Veranstaltung gibt Diana Wesser Einblicke in eigene Projekte, die sie dieses Jahr vor dem Hintergrund von Wiedervereinigung und Nachwendezeit in Leipzig erarbeitet. Sie berichtet von ihrer Arbeitsweise und ihren Methoden für die Projektentwicklung in jeweils spezifischen sozialen Kontexten sowie von Risiken und Chancen der partizipativen Öffnung, auch unter dem Aspekt des Verhältnisses von sozialer Praxis, Kunst und Repräsentation.

Termine (Hörsaal, Ritterstraße 16):

24. April Auftakt 14-16 Uhr

08. Mai 14-18 Uhr

15. Mai 14-18 Uhr

29. Mai 14-18 Uhr

05. Juni 14-18 Uhr

12. Juni 14-18 Uhr

3. Juli, voraussichtlich 14-17 Uhr: geplante Konzeptpräsentation;

für Projektpräsentationen im Stadtraum werden evtl. noch weitere Termine vereinbart.

Das Seminar findet teilweise im Stadtraum statt und schließt eigene Recherche- und Projektarbeit außerhalb der Termine sowie einen Besuch im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ein.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Adele Dittrich Frydetzki, Lisa Dressler und Dana Soubh
Blockseminar

WILLKOMMEN ANDERSWO – WIDER ALLER GRENZEN

Beginn: 16.04.2020 15-17 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung

Festivalzeitraum: 17.-20.09.2020

In Bautzen heißt es erneut *Willkommen Anderswo* – im September findet das Festival in dieser Form bereits zum dritten Mal statt und lädt neben partizipativen Theaterproduktionen aus deutschen Stadt- und Staatstheatern auch internationale Performances aus Nordirland und Polen ein. Aus dem sächsischen Theatertreffen 2016 am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen entstand 2017 die erste Festivalausgabe *Willkommen Anderswo III – sich spielend begegnen*, in der acht Theater aus der gesamten Bundesrepublik Produktionen mit Einheimischen und Geflüchteten gezeigt haben.

In der diesjährigen Ausgabe soll noch konkreter danach gefragt werden, wie Theater(formen) in der Migrationsgesellschaft funktionieren (können). Unter dem Motto „Wider aller Grenzen“ soll es um Migration, Integration und Teilhabe als grundlegende Bedingungen und Herausforderungen einer europäischen Gesellschaft gehen.

Im Seminar widmen wir uns feministischen Perspektiven auf das Festivalmotto und entwickeln gemeinsam Formate, die sich auf inhaltlicher und/oder künstlerischer Ebene mit eben diesem beschäftigen und welche wir im September in das Festival miteinbringen. Die Anwesenheit beim Festival ist daher zwingende Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar!

Das Seminar findet als Kooperationsveranstaltung von CCT und dem Thespis Zentrum Bautzen statt.

Zu Thespis und den Lehrenden:

Das sozio-theatrale Zentrum hat sich 2018 in Bautzen gegründet und arbeitet unter dem Motto „Theater für Alle – Mitspielen, Mitmachen, Mitreden“. Mit ihren Formaten „transkulturelles Schultheater“ und „transkulturelle Bürger*innenbühne“ sowie regelmäßig stattfindenden Kulturveranstaltungen versucht Thespis transkulturelles Theater in den Alltag Bautzens zu integrieren.

Adele Dittrich Frydetzki wurde 1990 in Berlin geboren und studierte angewandte Kultur- und Theaterwissenschaft in Hildesheim und Gießen. In ihrer theoretischen und praktischen Arbeit interessiert sie sich für die Anwendung kritischer Theorien auf theaterästhetische und institutionelle Praktiken mit dem Ziel ihrer fröhlich-kritischen Transformation. Im Kollektiv mit Dreit/Flegel/Froelicher/Grief/Worpenberg entwickelt sie seit 2010 gemeinsame Inszenierungen, welche bereits mehrere Preise erhielten. Dittrich Frydetzki arbeitete mit J. Gosselin, C. Rohner, M. Tscholl und M. Hinz u.a. am Staatsschauspiel Dresden, théâtre national de la colline Paris und den Münchner Kammerspielen. Einige Stationen ihrer kuratorischen Arbeit waren das europäische Theaterfestival transeuropa2015 sowie der Projektraum INTERNET&TACOS – Raum für digitale Kultur und Netzpolitik in Hildesheim. Derzeit recherchiert sie in ihrer früheren Heimat am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen Formen der künstlerischen Intervention und Reaktion auf die dortigen politischen Entwicklungen.

Lisa Dressler ist Dramaturgin, Regisseurin, Kulturmanagerin und arbeitete in den letzten Jahren an der Entwicklung verschiedener Festivalformate. In Leipzig begleitet sie seit 2018 den Hörspielsommer, 2017 gründete sie zusammen mit dem Netzwerk für revolutionäre Ungeduld das Kunstfestival FUTUR 3 in Kiel und ist nun mit der Festivalplanung für Willkommen Anderswo 2020 betraut. Als Dramaturgin war sie bisher am Staatstheater Mainz, Theater Magdeburg und dem Freilandtheater Bad Windsheim zu Gast. Ihre Arbeiten als Regisseurin, Regie- und Produktionsassistentin führten sie ans Schauspielhaus Kiel, Werftparktheater Kiel und zum ScarlattineTeatro in

Mailand. Gerade tourt sie mit einer performativen Lesung zu Christian Geisslers KAMALATTA durch Leipzig, Hannover und Schleswig-Holstein.

Dana Soubh studiert seit 2015 Theaterwissenschaft und Arabistik an der Universität Leipzig. Seit 2016 arbeitet sie als studentische Hilfskraft am CCT. Von Seiten des theaterwissenschaftlichen Instituts ist sie maßgeblich an der Organisation und Umsetzung des Festivals Willkommen Anderswo III beteiligt gewesen. Dem Studium gingen ein Freiwilliges Soziales Jahr sowie Kultur und Regieassistenzen voraus. 2019 übernahm sie die Konzeption und Durchführung des site-specific project over the top in Bethlehem.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Prof. em. Dr. Günther Heeg

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky (MDR Kultur)

Blockseminar

THEATER IN OSTDEUTSCHLAND NACH DER WENDE. GENEALOGIE UND GEGENWART

Beginn: 25.04.2020 10-18 Uhr

weitere Termine: 16.05.2020, 30.05.2020, 13.06.2020

Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Seminar untersucht zentrale Entwicklungen des Theaters in Ostdeutschland seit 1990, um durch dessen Genealogie die gegenwärtigen Strukturen dieser Theaterlandschaft verstehen und ihren Herausforderungen begegnen zu können. Verfolgt werden unterschiedliche Phasen des Theaters im Osten Deutschlands von der Gründungszeit nach dem Einheitsvertrag über eine längere Fusions- und Frustrationsphase Mitte der neunziger Jahre und die Aufschwungversuche einzelner Häuser und Theatermacher*innen bis zum turning point 2015 und die neue Aufmerksamkeit für Theaterkultur im ländlichen Raum. Die theoretische und historische Arbeit soll durch Einladungen repräsentativer Theatermacher*innen und eine Exkursion ergänzt werden.

Zur Person: Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule „Hans Otto“. Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, DfJ, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Prof. Dr. Gerda Baumbach, Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Günther Heeg, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun, Dr. Melanie Gruss, Dr. Ingo Rekatzy, Michael Wehren und weitere Lehrende des Instituts

Donnerstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn 23.04.

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Ausgangspunkt hierfür ist in diesem Semester die Diskussion exemplarischer Positionsbestimmungen von Theaterwissenschaft. Was sie ist oder sein kann, wie ihre Methoden und Fragestellungen aussehen und welche Wechselverhältnisse Theorie und Praxis dabei jeweils eingehen, wollen wir gemeinsam diskutieren. Die dafür ausgewählten Texte reichen von frühen fachgeschichtlichen Beiträgen bis zu aktuellen Momentaufnahmen der Theaterwissenschaft. Mit diesem Kolloquium möchten wir Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und auch den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierte herzlich eingeladen!

TRANSDISZIPLINÄRE ERWEITERUNGSMODULE

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodul im B.A. im Sommersemester 2020

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen des neuen Studiengangs B.A. „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so bestimmte Module des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Für den B.A.-Studiengang „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ ergibt sich dadurch eine Ergänzung zum bisherigen Wahlbereich mit gesicherten Zugangs-Chancen zu Lehrveranstaltungen ausgewählter Kooperationspartner.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldewege:

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodul gekennzeichnet.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater*innen (Informationen siehe jeweilige Institute).

Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den Instituten sowie im Internet über Almaweb.

Wer im B.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ studiert, kann sich um Plätze in folgenden Modulen bewerben:

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 1: Kultur/Geschichte im Fächertransfer

Ostasiatisches Institut/Japanologie

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

03-JAP-0301 Aufbaumodul I: Moderne Gesellschafts- und Kulturstudien Japans (2-semesterig!)

Seminar „Gesellschaft und Kultur im modernen Japan“

03-JAP-0302 Aufbaumodul II: Japan und das moderne Ostasien (2-semesterig!)

Seminar „(Post-)koloniale Modernen in Ostasien“

03-JAP-0001 Geschichte und Kultur Japans (2-semesterig!)

Vorlesung II „Geschichte der Gesellschaft und Kulturen Japans (Moderne)“

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 2: Anthropologische Perspektiven historisch und kulturell

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-1025 Systematische Ethnologie III: Religion, Ritual und Performanz

Vorlesung „Ethnologische Fragen zu Religion, Ritual und Performanz“

Seminar „Textlektüre zur Ethnologie zu Religion, Ritual und Performanz“

Institut für Praktische Theologie/ Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie
(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

01-REL-ST030 Kirchengeschichte I

Vorlesung „Kirchengeschichte“ (4 SWS)

Seminar „Kirchengeschichte“ (2 alternative Seminare à 2 SWS angeboten)

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 3: Transmedialität der Künste

Institut für Germanistik

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

04-003-1102 Grundlagen der germanistischen Literaturwissenschaft (2-semesterig!)

Vorlesung „Einführung in die Geschichte der deutschsprachigen Literatur“

04-003-1104 Literaturtheorie und Geschichte der neueren deutschsprachigen Literatur (2-semesterig!) Seminar „Literaturtheorie“

04-003-1113 Schwerpunkte der Literaturwissenschaft (2-semesterig!)

Seminar „Mediävistik“ (2 SWS)

Seminar „Schwerpunkte der neueren deutschen Literaturwissenschaft“ (2 SWS)

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1103 Basismodul: Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart

Vorlesung „Überblicksvorlesung II“

Seminar „Angewandte Arbeitstechniken“

03-KUG-1104 Basismodul: Architektur und Urbanistik

Seminar „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

Übung „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

Institut für Kunstpädagogik

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUP-0104 Basismodul IV: Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik

Vorlesung mit seminaristischem Anteil „Sprache der Formen und Farben als Medium bildnerischer Prozesse“

Seminar mit Übungsanteil „Sprache des Designs – Schrift als visualisierte Sprache“

Vorlesung mit seminaristischem Anteil „Bildsprache in der Ontogenese“

03-KUP-0105 Basismodul V: Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bild. Kunst

Vorlesung „Kunstgeschichte im Überblick“

Vorlesung mit seminaristischem Anteil „Theorie und Geschichte des Produkt-Designs“

Seminar mit Übungsanteil „Theorie und Praxis der Kunstrezeption“

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-MUS-0001 Einführung in die ältere Musikgeschichte (2-semesterig!)

Vorlesung „Einführung in die ältere Musikgeschichte II“

03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (2-semesterig!)

Seminar „Musiksoziologie und Musikpsychologie“

Vorlesung „Musiksoziologie und Musikpsychologie II“

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodule im M.A. im Sommersemester 2020

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen seines neuen Studiengangs M.A. „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so ein bestimmtes Modul des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Studierende des M.A.-Studiengangs „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ profitieren von der Möglichkeit, ein Transdisziplinäres Erweiterungsmodul in die bisherige Wahlpflichtstruktur zu integrieren.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege:

Bei Interesse am Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte am 25.03.2020 von 13-16 Uhr in die Listen ein, die im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft ausliegen). Die Anmeldung kann persönlich oder per mail an theaterw@uni-leipzig.de erfolgen. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im Almaweb verbucht.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater*innen (Informationen siehe jeweilige Institute).

Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den Instituten sowie im Internet über Almaweb.

Wer im M.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ studiert, kann sich für das Transdisziplinäre Erweiterungsmodul um einen Platz in folgenden Modulen bewerben:

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-2013 Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology (engl.)

Seminar „Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology“

Übung „Schreibwerkstatt“

03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication (engl.+dt.)

Seminar „Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication“

Übung „Projektwerkstatt“

Institut für Germanistik

(Kapazität: max. 1 Studierende/r pro Modul)

04-040-2009 Neuere deutsche Literaturgeschichte

Vorlesung „Literaturgeschichte (in wechselnden Themenstellungen)“

Seminar „Literaturgeschichte (in wechselnden Themenstellungen)“

Kolloquium „Literaturgeschichte (in wechselnden Themenstellungen)“

04-040-2011 Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft

Vorlesung „Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (mit wechselnden Themen)“

Seminar „Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (mit wechselnden Themen)“

Kolloquium „Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (mit wechselnden Themen)“

- 04-040-2012 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1
 Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1.1“
 Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1.2“
 Kolloquium „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1“
- 04-040-2014 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3
 Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3.1“
 Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3.2“
 Kolloquium „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3“

Institut für Kulturwissenschaften

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

- 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien
 Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär I“
 Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär II“
- 06-004-2A1-3 Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1
 Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 I“
 Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 II“

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

- 03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie
 Vorlesung „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“
 Seminar „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

Institut für Kunstpädagogik

(Kapazität: max. 1 Studierender pro Modul)

- 03-KUP-0421 Schwerpunktmodul V: Forschungsstrategien im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft
 Seminar mit Übungsanteil „Forschungspositionen im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft“
 Übung „Forschungspraxis im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft“

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

- 03-MUS-1002 Historische Musikwissenschaft II
 Vorlesung mit integrierter Übung „Historische Musikwissenschaft II“
 Seminar „Historische Musikwissenschaft II“
- 03-MUS-1011 Systematische Musikwissenschaft II
 Vorlesung mit integrierter Übung „Systematische Musikwissenschaft II“
 Seminar „Systematische Musikwissenschaft II“
- 03-MUS-1010 Musikinstitutionen in Geschichte und Gegenwart
 Seminar „Geschichte einer Musikinstitution“
 Übung „Berufspraktische Übung mit Bezug auf eine Musikinstitution“

Institut für Praktische Theologie/Studiengänge Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie (Hauptstudium)

(Kapazität: 3 Studierende pro Modul)

01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie

Vorlesung „Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie“

Seminar „Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie“

Institut für Politikwissenschaft

Studienfachberatung: Dr. Daniel Schmidt (stuebepowi@uni-leipzig.de), Tel.: 0341/ 9735623

(Kapazität: 1 Studierende/r pro Modul)

06-001-101-3 Interpretation der Macht

Seminar „Interpretation der Macht“

Seminar „Interpretation der Macht“

Kolloquium „Interpretation der Macht“

06-001-105-3 Legitimation der Macht

Seminar „Legitimation der Macht“

Seminar „Legitimation der Macht“

Kolloquium „Legitimation der Macht“

KOLLOQUIA

BACHELOR- UND MASTER-KOLLOQUIA BEI:

Prof. Dr. Gerda Baumbach Vornehmlich individuelle Betreuung; Master-Kolloquium nach Vereinbarung

Prof. Dr. Günther Heeg (nach Vereinbarung)

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Mittwoch 9-11 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 22.04.2020 (weitere Termine nach-Vereinbarung in der ersten Sitzung)

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Donnerstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 09.04.2020 (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)

Die Kolloquia dienen der Vorbereitung und begleitenden Besprechung von Abschlussarbeiten. Am Ende des Sommersemesters könnten, je nach Wunsch der Beteiligten, ausgewählte Beiträge im Rahmen eines studentischen Symposiums präsentiert werden.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Prof. Dr. Gerda Baumbach, Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Günther Heeg, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun, Dr. Melanie Gruss, Dr. Ingo Rekatzy, Michael Wehren und weitere Lehrende des Instituts

Donnerstag 13-15 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn 23.04.

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Ausgangspunkt hierfür ist in diesem Semester die Diskussion exemplarischer Positionsbestimmungen von Theaterwissenschaft. Was sie ist oder sein kann, wie ihre Methoden und Fragestellungen aussehen und welche Wechselverhältnisse Theorie und Praxis dabei jeweils eingehen, wollen wir gemeinsam diskutieren. Die dafür ausgewählten Texte reichen von frühen fachgeschichtlichen Beiträgen bis zu aktuellen Momentaufnahmen der Theaterwissenschaft. Mit diesem Kolloquium möchten wir Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und auch den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

DOKTORANDEN- UND HABILITANDEN-KOLLOQUIA BEI:

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Prof. Dr. Inge Baxmann

Prof. Dr. Günther Heeg

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Die Kolloquia sind ein Forum zur Präsentation und Diskussion der laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte. Termine jeweils nach Vereinbarung

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES

Forschungs- und Veranstaltungsreihe

Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Konzipiert und durchgeführt vom Team der Juniorprofessur für Theaterwissenschaft

Nach ihrem erfolgreichen Start im SoSe 2018 wird die Reihe auch im Sommersemester 2020 fortgesetzt. Interessierte Studierende sind herzlich eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl der Gäste zu beteiligen und den Fortgang der Reihe mitzubestimmen.

Bisherige Gäste: Bridge Markland (Drag-Performerin), Helena Waldmann (Tanzregisseurin), Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau (internil Verein zur Untersuchung sozialer Komposition), Susanne Martin (Tänzerin und Choreographin), Miriam Haller (Kulturgeragogin).

Genaue Termine und nähere Angaben zu den Gästen des Sommersemesters 2020 entnehmen Sie im Lauf des Semesters bitte den Aushängen im Institut und der Institutshomepage.

Studierende sind herzlich dazu eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl der weiteren Gäste zu beteiligen. Sprechen Sie uns gerne an!

Gefördert von: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

FREIE RADIKALE – UNABHÄNGIGE THEATERARBEIT HEUTE

Die freie und Amateurszene in Theater und verwandten Künsten ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht nur ein immer lebendigerer und kreativerer Ort kultureller Selbstverständigung geworden, sie wird auch zunehmend als wichtiger kulturpolitischer Ansprechpartner gesehen und von manchen sogar als Praxisform der Zukunft apostrophiert. Zwischen diesen Extremen von Heilerwartung und Untergangsstimmung im kulturellen Bereich generell geschieht aber auch ästhetisch, soziokulturell und organisatorisch im wahrsten Sinne Weltbewegendes. Von community theatre über kollektive Arbeitsprozesse und transkulturelle Erfahrungsräume bis hin zu gut gemachter Unterhaltung durch ‚well made plays‘ finden sich in der Amateur- und freien Theaterpraxis vielfältigste Formen und Strategien, die immer zum Ziel haben, Menschen zusammenzubringen und sie gemeinsam Erfahrungen und Erkenntnisse zugleich gewinnen zu lassen. Ob Figuren-, Musik-, Sprech- oder Tanztheater, ob Performance oder Drama, ob Senior*innen-, Kinder- und Jugend- oder gänzlich anders geartete experimentelle Theaterformen – in der Spanne zwischen lokaler und regionaler sowie internationaler und transkultureller Arbeit lassen sich in den freien und Amateurkünsten der Gegenwart Potenziale für ein Zusammenleben unter herausfordernden Umständen gewinnen. Wir wollen im Sommer- und Wintersemester 2020/21 mit Expert*innen und Macher*innen, mit Theoretiker*innen und Praktiker*innen über diese Potenziale – die freien Radikale in einer globalisierten Welt – ins Gespräch kommen. Kommen auch Sie!

Im Sommersemester 2020 u.a. mit folgenden Gästen:

- HEYOKA Theater Ulm/Eva Ellerkamp: „Für die Sterne“
- Holger Bergmann, Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste/Vorstandsvorsitzender DIE VIELEN e.V. (angefragt)
- Carlotta Vitale, Gommalacca Teatro Potenza: „Die tanzende Schlange“
- BMBF Forschungsprojekt des CCT „HeimatWeltBühne. Amateurtheater in ländlichen Räumen Ostdeutschlands“

PROJEKTLABOR TW: WERKSTATT FÜR IDEEN UND KONZEPTE

Moderation und Organisation: Michael Wehren, M.A.
Mittwoch 17-19 Uhr (14tägig)
Hörsaal, Ritterstr. 16
Beginn: 08.04.2020

Das Projektlabor TW richtet sich als Veranstaltungsreihe an alle Studierenden der Theaterwissenschaft, die selbst Theater machen oder machen wollen – an solche, die über ihr erstes eigenes Projekt nachdenken wie auch an solche, die sich gerade professionalisieren und sich bereits mit Institutionen, Infrastruktur und Förderungsmöglichkeiten in Leipzig auskennen. Das Projektlabor TW dient ebenso der Vernetzung wie der Diskussion, dem Teilen und Austausch von Erfahrungen wie der Betreuung von Anträgen oder Einblicken in die Strukturen des freien Theaters.

Es bietet konkrete, praktische Tipps und Knowhow für eigene Projekte: Von der Entwicklung eines Projektkonzepts, über das Aufstellen eines Finanzplans, das Finden einer Spielstätte und das Schreiben eines Projektantrages bis hin zum Finden eines Proberaums und der Planung von Gastspielen. Zugleich versteht sich das Projektlabor TW als Forum: Hier können Projektideen in verschiedensten Stadien der Ausarbeitung zur Diskussion gestellt, Gleich- oder Andersgesinnte gesucht und gefunden oder Kontakte zu Institutionen der freien Szene hergestellt werden.

Das erste Treffen am 8. April dient der gemeinsamen Verständigung über die Termine sowie die Schwerpunkte der Veranstaltung im Sommersemester.

Herzlich willkommen sind auch Neueinsteiger*innen aller Semester.

**DAS BESTE AUS DEM 18., 19., UND 20. JAHRHUNDERT UND EURE
LIEBSTEN HITS VON HEUTE
DER INSTITUTS-CHOR PROBT FÜR SEIN SOMMERKONZERT**

Nachdem uns im vergangenen Jahr der hochdotierte Musikpreis „Goldene Abrissbirne des Schlagers“ verliehen wurde, möchten wir euch mit einem Sommerkonzert am Ende des Semesters erneut beweisen, wie musikalisch flexibel wir sind, sowohl was Epochen, Stile, Genres angeht, als auch das Niveau. Wir wollen dafür unser Repertoire aus Trash-Rap, Pop, Eurodance, NDW, Arbeiter*innen-kampflied, Mozart-Requiem etc. um grandiose Kinderserienlieder, fast vergessene Nuller-Jahre Hits und viral gegangene youtube-Sensationen ergänzen. Du hast Lust, da mitzumachen und dich mit weiteren Ideen einzubringen? Dann tue das doch einfach, selbstverständlich ist Vorerfahrung nicht vonnöten (#ohneprobenganznachoben), du kannst in den ersten Wochen des Semesters einfach zu unseren Proben (alternierend dienstags/mittwochs) dazustoßen. Konkrete Probentermine werden Anfang des Semesters ausgehängt und über die Kanäle des FSR gestreut. Gern kannst du über Mitsänger*innen Kontakt zu uns aufnehmen und deine Mailadresse schon in unseren Verteiler aufnehmen lassen.

Wir freuen uns auf dich, dein zartes Stimmchen und hoffentlich baldige Plattenverträge!

„ZUR PERSON“ DER INSTITUTSMITGLIEDER

PROF. EM. DR. GERDA BAUMBACH

- Seit 1994 Professorin für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig.
- 1978 Promotion mit einer Schrift über theatrale Qualitäten von Texten Heiner Müllers (*Dramatische Poesie für Theater. Heiner Müllers BAU als Theatertext*. Leipzig: Diss., 1978) auf der Grundlage von Interviews (in: Frank Hörnigk (Hg.) *Heiner Müller Gespräche 1. 1965 – 1987. Heiner Müller Werke 10*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2008, sowie in: Kristin Schulz (Hg.): *Müller MP3. Heiner Müller Tondokumente 1972 – 1995. 36 Stunden. MP3*. Berlin, Köln: Alexander Verlag, 2011).
- 1993 Habilitation an der Universität Wien, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, dort bis 2003 regelmäßig Lehraufträge.
- Mitglied der Forschergruppe »Spectacle vivant et sciences de l’homme« an der Maison des Sciences de l’Homme, Paris (Publikation : *Corps du Théâtre. Il Corpo del Teatro. Sous la direction de / a cura di Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Guido di Palma*. Wien 2010).
- Mitarbeit als „Theaterhistorischer Rat“ am Schauspielerstück von Gardi Hutter: *Die Schneiderin*. Premiere Oktober 2010.
- Forschungskoooperation mit italienischen Theaterhistorikern und Theateranthropologen der Universitäten Mailand, Rom und Turin.
- Außer zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland im SS 2013 Gastvorlesungen an der Università di Roma „Sapienza“ zur Historischen Anthropologie des Akteurs.
- Keynote Lecture im Dialog von Praxis und Theorie mit Gardi Hutter auf der interdisziplinären Konferenz „Kulturelle Genealogie und Theorie des Clowns“ im Mai 2014 auf dem Monte Verità, Ascona: „Frau Professor hält Vortrag: Buffoni sacri, heilige Clowns. Historische Variablen und strukturelle Konstanten? und Frau Clown Hanna ‚stört‘ in concreto“.
- Leitung der internationalen und interdisziplinären Tagung „Visible – Invisible: ‚Gespensterfelder‘ oder Vom Wissen kultureller Praktiken“ (21.-24. 10. 2015 in Leipzig)
- Seit Oktober 2016 Vorstandsmitglied des Centre of Competence for Theatre (CCT).
- Ab April 2017 emeritiert und Wechsel in den Status Angehörige der Universität Leipzig mit erweiterten Nutzungsrechten.
- Keynote Vortrag auf dem Kongress „Storiografia e storia dello spettacolo: tradizioni e crisi. Colloquio fra scuole“ der Consulta Universitaria del Teatro (CUT), der Vereinigung der italienischen Theaterforscher, im Juni 2017 in Neapel: „L’esperienza tedesco-italiano di 1763/64: un esempio per l’intreccio tra Storiografia teatrale e Antropologia storica [Das deutsch-italienische Experiment von 1763/64: ein Beispiel für die Verflechtung von Theaterhistoriographie und historischer Anthropologie]“

Schwerpunkte in Lehre und Forschung (www.theaterstudien.de)

- Theatergeschichtsforschung mit Akzent auf europäischen Theatertraditionen vom 11. bis zum 18. Jahrhundert
- Historische Theateranthropologie in europäischer und Welt-Perspektive mit der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts als Ausgangspunkt

Publikationen

- Aufsätze u.a. zu: Theatertheorie und Theatergeschichte, Commedia all’improvviso und Renaissance-theater, Theateravantgarde (ein Schwerpunkt V. E. Meyerhold), Maske, Schauspielkunst, Theaterfiguren, europäische Geschichte des Faches Theaterwissenschaft.
Bücher:
- *Seiltänzer und Betrüger? Parodie und kein Ende. Ein Beitrag zu Geschichte und Theorie von Theater*. Tübingen, Basel: Francke Verlag 1995 (zugl. Habil.-Schr., Universität Wien 1993).
- *Theaterkunst & Heilkunst. Studien zu Theater und Anthropologie* (Hg.). Köln u.a.: Böhlau 2002.
- *Auf dem Weg nach Pomperlörel. Kritik „des“ Theaters. Aufsätze* (Hg.). Leipzig: Universitätsverlag 2010.
- *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 1 Schauspielstile*. Leipzig: Universitätsverlag 2012.
- *Momentaufnahme Theaterwissenschaft. Leipziger Vorlesungen* (Mithg.). Berlin: Theater der Zeit 2014.

- *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 2 Historien.* Leipzig: Universitätsverlag 2018.
- Herausgeberin der Buch-Reihe: *Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung*, erscheint seit 2009 im Leipziger Universitätsverlag (8 Bände, weitere Bände in Vorbereitung).

PROF. DR. INGE BAXMANN

Wissenschaftlicher Lebenslauf

- Studium der Romanistik und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ruhruniversität Bochum und an der Université de Paris I
- 1981-1986 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Französische Literaturwissenschaft der TU Berlin.
- Promotion 1987 an der Universität GHS Siegen: *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur* (Note: Summa Cum Laude)
- 1988- 1990 Postdoktorandin am Graduiertenkolleg „Kommunikationsformen als Lebensformen“ der Universität GHS Siegen (Sprecher H.U. Gumbrecht und K.L. Pfeiffer)
- 1990- 1993 Forschungsaufenthalte in Paris als Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und im Department „History of Consciousness“ der University of California Santa Cruz.
- Von 1993- 2000 wiss. Mitarbeiterin der Projektgruppe „Kultursemiotik“ am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.
- 1997 Habilitation am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin: *Mythos Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne*
- SS 2000 Gastprofessur Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik, Humboldt-Universität Berlin.
- 2000-2001 Forschungsprojekt der DFG „Ästhetik der Transkulturation“
- Seit 2001 Professorin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2002-2009 Direktorin des Tanzarchivs Leipzig
- 2003-2006 Forschungsprojekt „Les Archives Internationales de la Danse“ in Zusammenarbeit mit der Bibliothèque de l'Opéra de Paris (finanziert vom französischen Kultusministerium)
- 2009-2012 Forschungsprojekt „Arbeit und Rhythmus“ finanziert vom SMWK
- 1.9.-1.10. 2010 Gastprofessur an der Fondation Maison des Sciences de l'Homme in Paris (Forschungsthema: *Bodily techniques of forging the national community: turning the crowds into a collective body*)
- Directeur d'Etudes Associé an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift für Medienwissenschaft

Forschungsschwerpunkte

- Symbolisierung und Inszenierung der Nation zwischen Französischer Revolution und Gegenwart
- Medien, Körpertechniken, Sinneswissen und die Umstrukturierung der Wissenskulturen seit der Moderne

Publikationen

Bücher:

- *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur.* Weinheim und Basel (Beltz) 1989
- *Mythos: Gemeinschaft. Körper und Tanzkulturen in der Moderne.* München (Wilhelm Fink) 2000
- *Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime im 18. Jahrhundert.* Berlin (Akademie-Verlag) 2000 (Hrsg. zusammen mit M. Franz u. W. Schäffner)
- *Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne.* München (Kieser-Verlag) 2005 (Hrsg. zusammen mit F.A. Cramer) (Bd. 1 der Reihe: *Wissenskulturen im Umbruch*)
- *Les Archives Internationales de la Danse 1931-1952.* Paris (Editions du CND) 2006 (Hrsg. zusammen mit C. Rousier und P. Veroli)
- *Mayas, Pochos und Chicanos. Die transnationale Nation.* München (Wilhelm Fink) 2007
- *Körperwissen als Kulturgeschichte: Die Archives Internationales de la Danse.* München (Kieser Verlag) 2008 (Hrsg.) (Bd. 2 der Reihe *Wissenskulturen im Umbruch*)
- *Arbeit und Rhythmus – Lebensformen im Wandel.* München (Wilhelm Fink) 2009 (Hrsg. zusammen mit M. Gruß, S. Göschel und V. Lauf) (Bd.3 der Reihe *Wissenskulturen im Umbruch*)
- *Soziale Medien – Neue Massen.* Zürich/Berlin: Diaphanes 2014 (Hrsg. mit T.Beyes u. C.Pias)

- In Vorbereitung: Inge Baxmann/Marc B.Hansen: *Terms of Media: Flesh*. Chicago: Chicago University Press 2016
- Inge Baxmann/Timon Beyes/Claus Pias (eds.): *Social Media – New Masses*. Chicago University Press/Diaphanes 2016
- *Bewegung, Rhythmus und labiles Gleichgewicht. Tanz als epistemologische Grundfigur der Moderne*. in: Rita Rieger (Hg.): *Bewegungsfreiheit. Tanz als kulturelle Manifestation (1900-1950)* Bielefeld: Transcript 2017
- *The Technical and the Organic: Art and Technologies of Life in Weimar Avant-Garde Culture*. in: Museum SZTUKI Łódź: *Moved Bodies. Choreographies of Modernity*. Łódź 2017
- *Anthropologie de la modestie*. Paris: Edition Michel Place 2018
- Übersetzung: Frédéric Bluche, *Danton*. Stuttgart (Klett-Cotta) 1989

PROF. EM. DR. GÜNTHER HEEG

Wissenschaftliche Vita

- 2017-19 verantwortlicher Leiter des 16. Symposiums der International Brecht Society (IBS) BRECHT UNTER FREMDEN, veranstaltet vom Centre of Competence for Theatre (CCT) der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft und Schauspiel Leipzig
- 2016 ff. Direktor des Centre of Competence for Theatre an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig
- 2016ff. Leiter des BMBF-Forschungsprojekts „FREMDE SPIELEN. Amateurtheater als informelles und non-formales Medium transkultureller Bildung“
- 2013 ff. Leiter des DFG-Forschungsprojekts „DAS THEATER DER WIEDERHOLUNG. Zum Verhältnis von Theaterhistorismus und künstlerischer Praxis des Reenactments“.
- 2012 ff. Partner der deutsch-japanischen Forschungs Kooperation „TRADITION UND TRANSKULTURALITÄT im japanischen und deutschen Gegenwartstheater“, gefördert von DAAD und JSPS.
- 2011 ff. Mentor des Forschungsprojekts „FREIE SZENE(N). Strukturveränderungen im osteuropäischen Theater“, gefördert von der Balzan-Stiftung unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Brauneck in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Theaterinstitut (ITI)
- 2008-2012 Leiter des DFG-Forschungsprojekts DER ANDERE IHERING
- 2009 ff. Vizepräsident der Internationalen Brecht Society (IBS)
- 2008-2010 Leiter des DFG-Antragsprojekts für einen SFB KULTURELLE FLEXIONEN
- 2008-2010 Leiter des Forschungsprojekts „GLOBALIZING AREAS. Kulturelle Flexionen von Raum und Zeit als Herausforderung der Geistes- und Regionalwissenschaften“, gefördert vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- 2006-2010 Vorstandsmitglied des DFG-Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“ an der Universität Leipzig
- 2005-2008 Prodekan der Fakultät Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig
- 2004-2006 Kodirektor des internationalen Forschungsprojekts „MIND THE MAP – History Is Not Given“ im Rahmen der Universitätspartnerschaft des East Art Map-Prozesses
- 2003-2005 Herausgeber des e-journals „thewis“.
- 2003ff. Universitätsprofessor (C4) am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- 2002/2003 Gastprofessor an der niederländischen Hochschule für Performance Studies and Dance „DasArts“, Amsterdam
- 2000/2001 Vertretungsprofessur am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- 1999/2000 Hochschuldozent am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Mainz
- 1997-2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „THEATER UND MALEREI“ im DFG-Schwerpunktprogramm „Theatralität“
- 1997/1998 Vertretungsprofessur am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen
- 1997 Habilitation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M., Venia legendi für Theaterwissenschaft und Neuere deutsche Literatur
- 1993-1996 Habilitandenstipendium der DFG zum Thema „DAS PHANTASMA DER NATÜRLICHEN GESTALT. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts“.

- 1984-1992 Lehraufträge am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen und am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M.
- 1992-1988 Leiter der freien Theatergruppe „Alzenauer Ensemble“ („DANTONS TOD/DER AUFTRAG“ (1984); „DIE NIBELUNGEN – Das Ende der Durch-Sage (1986/88))
- 1977-1992 Lehrer am Spessart-Gymnasium Alzenau
- 1977 Promotion am Literaturwissenschaftlichen Institut der Universität Würzburg mit „DIE WENDUNG ZUR GESCHICHTE. Konstitutionsbedingungen antifaschistischer Literatur im Exil“ (Metzler 1977)
- 1975-1977 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien nach Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften an den Universitäten Stuttgart, Würzburg, Berlin und Frankfurt/M.

Forschungsschwerpunkte

- Das transkulturelle Theater: Kulturelle Flexionen von Zeiten und Räumen
- Das Theater der Wiederholung Zum Verhältnis von Theaterhistorismus und künstlerischer Praxis des Reenactments
- Amateurtheater als Medium transkultureller Bildung
- Tradition und Transkulturalität im japanischen und deutschen Gegenwartstheater
- Grand Opéra und zeitgenössisches Musiktheater
- Theater im Ost-West-Transfer
- Transmedialität der Künste
- Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts
- Bertolt Brecht, Heiner Müller, Einar Schleef

Mitgliedschaften

- Vize-Präsident der International Brecht Society (2009 ff.)
- Board member der Publikationsreihe New Studies in Performance des Peter Lang Verlags
- Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft (2004 -2010)
- Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts

Buchpublikationen

Recycling Brecht. Materialwert, Nachleben, Überleben (Hg.), Berlin 2018

Willkommen anderswo – Sich spielend begegnen. Theaterarbeit mit Einheimischen und Geflüchteten, hg. zus. mit Lutz Hillmann, Berlin 2017

Das transkulturelle Theater, Berlin 2017

Reenacting History. Theater und Geschichte, hg. zus. m. Micha Braun, Lars Krüger und Helmut Schäfer, Berlin: Theater der Zeit 2014.

Globalizing Areas, kulturelle Flexionen und die Herausforderung der Geisteswissenschaften, hg. zus. m. Markus A. Denzel, Stuttgart: Steiner 2011

Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift, hg. zus. m. Theo Girshausen, Berlin: Vorwerk 8, 2009. *Kinder der Nibelungen. Klaus Heinrich und Heiner Müller im Gespräch*, Frankfurt a.M.: Stroemfeld 2007, hg. zus. m. Stefan Schnabel und KD Wolff.

Mind The Map – History Is Not Given hg. zus. m. Veronika Darian und Marina Grzinic, Frankfurt/M.: Revolver 2006.

Stillstand und Bewegung. Intermediale Studien zur Theatralität von Text, Bild und Musik, hg. zus. m. Anno Mungen. München: epodium 2004.

Klopfezeichen aus dem Mausoleum. Brecht-Schulung am Berliner Ensemble, Berlin: Vorwerk 8, 2000.

Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts, Frankfurt a.M.: Stroemfeld 2000.

PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI

Wissenschaftlicher Lebenslauf

- 1984-90 Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Berlin, Gießen und Frankfurt/Main, begleitend Assistenzen (Regie/Dramaturgie) bei Einar Schleef, William Forsythe u.a.
- 1996 Promotion: "Übersetzung, Kommentar, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften"
- 1997-2008 Lehraufträge an den Universitäten von Mainz und Frankfurt/Main
- 1998 Vertretung einer Dozentenstelle an der Universität Mainz
- 1998 Gastdozentur an der Universität von Kerala (Südindien)
- 1998-2000 Postdoktorand am Graduiertenkolleg "Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung" der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main
- 2000-2007 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft Frankfurt/M., (gemeinsam mit Hans-Thies Lehmann) Aufbau und Leitung des Masterstudiengangs Dramaturgie im Rahmen der Hessischen Theaterakademie
- 2007 Habilitation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/Main. Venia legendi für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
- 2007 Habilitationsschrift: "Das andere Fest. Repräsentationskritik und Theaterentwürfe um 1800"
- 2007/2008 Gastdozenturen an der University of Wales/Aberystwyth
- Seit 2008 Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig
- Seit 2008 Direktor des Tanzarchiv Leipzig e.V.
- 2009 Gastprofessur für Theaterwissenschaft an der Universität Ghent/Belgien
- 2010/2011 Mitglied der Jury für die Tanzplattform Deutschland 2012 in Dresden
- 2013-2017 Mitglied der Jury für das Nationale Performance Netz (NPN) Tanz
- 2013 Gastprofessur an der Keio-Universität Tokio/Japan
- 2013-2019 Studiendekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften
- Seit 2016 Stellvertretender Direktor des Center of Competence for Theatre (CCT)
- Seit 2017 Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- Seit 2018 Mitglied der Jury für den Deutschen Tanzpreis

Forschungsschwerpunkte

- Körperpolitik und Bewegungskultur der Moderne / Tanz in der DDR
- Übersetzung, Transkulturalität und Transmedialität im Theater
- Theater und Öffentlichkeit / Kulturgeschichte des Festes
- Tragödie und Trauerspiel im Kontext antiker und moderner Theaterformen
- Drama und Theater in Deutschland um 1800
- Theateravantgarden des 20. Jahrhunderts
- Theorie und Praxis aktueller Formen von Theater, Performance und Tanz
- Urbaner Raum, Situationismus und Intervention

Buchpublikationen

- *Archiv/Praxis* (Hg.), München: e-podium Verlag (in Vorbereitung)
- *Play!LEIPZIG – Bewegung im Stadtraum* (Hg.), München: e-podium Verlag (in Vorbereitung)
- *Bewegungschöre. Körperpolitik im modernen Tanz* (Hg., mit LIGNA), Leipzig: spectorbooks (i.V.)
- *Momentaufnahme Theaterwissenschaft. Leipziger Vorlesungen* (Mithg.). Theater der Zeit 2014
- *Stop Teaching. Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen* (Hg., mit Jan Deck), Bielefeld 2014
- *Lücken sehen ... Beiträge zu Theater, Literatur und Performance. Festschrift für Hans-Thies Lehmann zum 66. Geburtstag* (Hg. mit Martina Groß), Heidelberg: Carl Winter Verlag 2010
- *On Dramaturgy (=Performance Research 14.3, hg. mit K. Gritzner und Heike Roms)*, London: 2009
- *Das andere Fest. Theater und Öffentlichkeit um 1800*, Frankfurt/Main: Campus 2008
- *Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten* (Hg., mit S. Mahrenholz), Schliengen: Ed. Argus 2005
- *AufBrüche. Theaterarbeit zwischen Text und Situation* (Hg., mit Olaf A. Schmitt), Berlin: TdZ 2004
- *Heiner Müller Handbuch* (Hg., mit Hans-Thies Lehmann), Stuttgart: Metzler 2003
- *Kommentar, Übersetzung, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften*, Frankfurt/Main: Stroemfeld 1998
- *Schönberg. Blonda. Huillet. Straub. Von heute auf morgen. Oper/Musik/Film* (Hg. mit Klaus Volkmer und Klaus Kalchschmid), Berlin: Vorwerk 8 1997

JUN.-PROF. DR. VERONIKA DARIAN

Wissenschaftlicher Werdegang

Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an den Universitäten Bonn und Leipzig. 1988-1999 Arbeit als Schauspielerin und Regisseurin im freien Theater. 1996-2002 Regieassistentin für Fernsehproduktionen der Musikredaktion des WDR Köln im In- und Ausland (in Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen Annette Kanzler, Joachim Dennhardt, Mauricio Kagel). 1996-2003 Freie Mitarbeit (Synchronübersetzung, Projektassistenz, Produktionsleitung) bei verschiedenen Theaterfestivals (u.a. Bonner Biennale, Theaterformen Hannover), bei der EXPO2000 Hannover und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Redakteurin und Autorin der Zeitschrift *Kaleidoskopien. Medien – Wissen – Performance* (1998-2002) und des e-journals *thewis* (2003-2005) der Gesellschaft für Theaterwissenschaft. Promotion 2004: *Das Theater der Bild/Beschreibung. Zum Verhältnis von Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*. Jury- bzw. Beiratsmitgliedschaften beim Theaterwettbewerb „Hin und Kunst“ des Fachschaftsrats für Theaterwissenschaft, dem „Internationalen Regiefestival für Theaterregie“ Leipzig und beim LOFFT (Leipziger Off-Theater). 2004-2017 Wissenschaftliche Assistentin bzw. Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. 2010/11 Vertretung der Juniorprofessur für Tanzwissenschaft an der FU Berlin; 2013/14 Wissenschaftliche Mitarbeit im Bereich Theaterwissenschaft an der Heinrich Heine-Universität Düsseldorf. Seit 12/2017 Juniorprofessorin für Theaterwissenschaft mit den Schwerpunkten Transkulturalität und Transmedialität am Leipziger Institut.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte

Fremdheitsforschung; Theaterwissenschaftliche Alter(n)s- und Dingforschung; Biographie und Narration in Theater, Tanz und Performance; Theater in Gesellschaft(en) in Transformation; Theater in transmedialen Verhältnissen.

Buchpublikationen

Mind The Map - History Is Not Given (Mithg.), Frankfurt a.M.: Revolver 2006;

Verhaltens Beredsamkeit? – Politik, Pathos und Philosophie der Geste (Hg.), Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang Verlag 2009;

Das Theater der Bild/Beschreibung. Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität, München: Wilhelm Fink Verlag 2011;

Momentaufnahme Theaterwissenschaft. Leipziger Vorlesungen (Mithg.), Berlin: Theater der Zeit 2014;

Die Praxis der/des Echo. Zum Theater des Wiederhalls (Mithg.), Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang 2015;

Gestische Forschung. Praktiken und Perspektiven (Mithg.), Berlin: Neofelis 2020 (im Erscheinen)

DR. MICHA BRAUN

- Seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Centre of Competence for Theatre (CCT) an der Universität Leipzig.
- 2015-2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt *Das Theater der Wiederholung* (Prof. Dr. Günther Heeg); parallel 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts (ITI) Berlin.
- 2013/14 und 2010 (WS) Vertretung der Wissenschaftlichen Assistenz am Leipziger Institut. Seit 2005 eigenständige Lehre ebendort.
- 2012-2013 Konzeption und Leitung des wissenschaftlich-künstlerischen Symposiums *Die Praxis der/des Echo. Vom Wiederhall in den Künsten, dem Theater und der Geschichte* (gemeinsam mit V. Darian & J. Bindernagel)
- 2011 Promotion in Theaterwissenschaft zu einer Figur in Peter Greenaways Praxis von Erzählung und Geschichte.
- 2006-2010 Stipendiat am DFG-Graduiertenkolleg 1261 *Bruchzonen der Globalisierung*, Research Academy Leipzig.
- 2004-2006 Assistent der Geschäftsführung bei der Intuit Pictures Filmproduktion Berlin.
- 1997-2004 Magisterstudium der Theaterwissenschaft und Politikwissenschaft an der Universität Leipzig.

Daneben zahlreiche Tätigkeiten als Redakteur und Kritiker (u.a. Mitherausgeber von *Elend & Noblesse – Leipzigs Magazins für TheaterKultur*, Redakteur beim e-journal der Gesellschaft für Theaterwissenschaft *THEWIS*, Chefredakteur beim Leipziger Studentenmagazin *UNISÄX*). Freie Theaterarbeiten in Gera, Greiz, Wien und Leipzig (Schauspiel, Regie, Dramaturgie, 1994-2002)

Forschungsschwerpunkte

- Praktiken der Wiederholung, des Erinnerns und Erzählens in den darstellenden und bildenden Künsten des 20. und 21. Jahrhunderts mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa
- Konzepte von Medium und (Trans-)Medialität in europäischen Kulturen der Moderne und der Gegenwart
- Theatrale Repräsentationen und Räume des Wissens seit dem 17. Jahrhundert
- Medien der Aneignung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (insbesondere Archiv, Dokument, Fake) in Theater, Performance und bildender Kunst
- Verhältnisse von künstlerischer und historiografischer Praxis

Buchpublikationen

- *In Figuren erzählen. Zu Geschichte und Erzählung bei Peter Greenaway*, Univ. Diss., Leipzig 2011; Bielefeld 2012.
- *Die Praxis der/des Echo. Zum Theater des Widerhalls*, gem. mit V. Darian, J. Bindernagel, M. Kocur; Frankfurt a.M., Bern, New York 2015.
- *Reenacting History – Theater & Geschichte*, gem. mit G. Heeg, L. Krüger und H. Schäfer; Berlin 2014.

Daneben zahlreiche Aufsätze in deutsch-, englisch- und polnischsprachigen Sammelbänden zu Praktiken der Wiederholung, subversiven Strategien der Geschichtsaneignung sowie Körper und Raum als Medien der Wissensrepräsentation.

Beiratsmitglied der akademischen Publikationsserie *Interdisciplinary Studies in Performance*, Hg. Mirosław Kocur, Wrocław, im Peter Lang Verlag. Reviewer für die interdisziplinäre Zeitschrift *AM. Journal of Art and Media Studies*, Hg. Nikola Dedić, Sanela Nikolić, Miško Šuvaković u.a., Beograd.

DR. MELANIE GRUB

Studium der Theaterwissenschaft, Psychologie und Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Leipzig und Paris, Promotion 2015 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, unterstützt durch ein Stipendium des Freistaates Sachsen. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitete sie u.a. von 2009-2011 in dem Forschungsprojekt »Körpertechniken der Arbeit. Wissenskulturen und Lebensformen« an der Universität Leipzig und von 2006 bis 2008 am Tanzarchiv Leipzig e.V. Darüber hinaus wirkte sie bei der Organisation verschiedener Festivals und Theaterproduktionen in der freien Szene Leipzigs mit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Theater-, Tanz- und Kulturgeschichte der Moderne, Verknüpfungen von Bewegungs- und Wissenskulturen sowie Schnittstellen zwischen den Künsten, Medien und Wissenschaften.

MARIA KOCH, M.A.

Curriculum vitae: Studium der Theater- und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. Forschungsaufenthalte in Moskau und St. Petersburg. Von 2009 bis 2011 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Von 2012 bis 2016 Projektleiterin und Geschäftsführerin des Figurentheaterzentrums Lindenfels Westflügel Leipzig. Seit Oktober 2016 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig (Prof. Dr. Gerda Baumbach). Lehrtätigkeit am Institut für Theaterwissenschaft in Leipzig und am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. Promotionsprojekt: „Meyerholds uslovnyj teatr oder Grotteske auf dem Scheitelpunkt. Theaterkunst zwischen Russland und Europa in der Moderne des 20. Jahrhunderts“.

Forschungsschwerpunkte

- Theater in Russland, insbesondere im frühen 20. Jahrhundert
- Verbindung von natur- und theaterwissenschaftlicher Forschung

DR. INGO REKATZKY

Curriculum Vitae

Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an den Universitäten von Leipzig und Wien. April 2017 Promotion an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig mit der Dissertationsschrift *Hamburgs Oper am Gänsemarkt (1678-1738) und der Legitimationsprozess von Theater im protestantischen Raum. „Damit nicht das heidnische Unwesen der öffentlichen Schau=Spiele unter uns einreise“* (Publikation s. unten). Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Regelmäßige Lehrtätigkeit am tfm. Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte

Schauspielerisches Erzählen aus historischer und gegenwärtiger Perspektive

Historisches und zeitgenössisches Musiktheater

Einfluss des Protestantismus auf kulturelle Diskurse der Moderne

Methoden und Theorien der Theaterwissenschaft und der Theaterhistoriographie

Aktuelle Publikationen

- *Theater, Protestantismus und die Folgen. Gänsemarkt-Oper (1678-1738) und Erster Hamburger Theaterstreit.* Leipzig: Leipziger Universitätsverlag [= Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung, Bd. 7], 2019.
- *Erinnern – Erzählen – Erkennen. Vom Wissen kultureller Praktiken. Aufsätze.* Leipzig: Leipziger Universitätsverlag [= Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung, Bd. 6], 2017. Herausgegeben zusammen mit Ronja Flick und Maria Koch.
- *My Big Fat Klingon Wedding. Ein Vorwort.* In: ebd., S. 11-26.
- Die Reise nach Braunschweig oder: Über den Umgang mit Menschen. *Knigges Nicht-Theater-Ideal zwischen Utopie und sozialer Lebensrealität.* In: ebd., S. 199-214.
- *Theater-Episteme und Wissenssysteme: Radikale Historisierung?* In: Cairo, Milena; Hannemann, Moritz; Haß, Ulrike; Schäfer, Judith (Hg.): *Episteme des Theaters. Aktuelle Kontexte von Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit.* Bielefeld: transcript 2016, S. 259-276. Zusammen mit Gerda Baumbach, Theresa Eisele, Ronja Flick, Mechthild Gallwas, Maria Koch und Merle Nümann.
- *Opern vom Ochsen Schlachten, oder die Reise in Die verkehrte Welt. Hamburgische Singspiele in der Tradition des Théâtre de la Foire zwischen comödiantischer Praxis und Diskursen über Theater.* In: Kirschstein, Corinna; Charton, Anke (Hg.): *Pezzi Chiusi. Geschichten. Konstellationen. Reflexe.* Festschrift für Gerda Baumbach zum 65. Geburtstag. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2015, S. 19-50.
- *Momentaufnahme Theaterwissenschaft. Leipziger Vorlesungen.* Berlin: Theater der Zeit [= Recherchen, Bd. 117], 2014. Hg., zus. mit Gerda Baumbach, Veronika Darian, Günther Heeg und Patrick Primavesi.

DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN

Dr. Janine Schulze-Fellmann, geboren 1969 in Bielefeld. Studium und Promotion am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, Universität Gießen. 1995 bis 1997 Doktorandin im Graduiertenkolleg „Geschlechterdifferenz und Literatur“ an der Ludwig Maximilians Universität München. 1997 Promotion an der Universität Gießen, Thema: *Dancing Bodies Dancing Gender - Tanz im 20. Jahrhundert* aus der Perspektive der Gender-Theorie. 1998 bis 2000 Postdoktorandin des Graduiertenkollegs „Theater als Paradigma der Moderne“, an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 1998 Dozentin für Tanzwissenschaft und Tanzgeschichte an zahlreichen Universitäten, u. a. FU Berlin, Universität Leipzig, Universität Mainz, Palucca Schule Dresden, Universität Bern. April 2000 bis Dezember 2011 Geschäftsführerin / wissenschaftliche Mitarbeiterin Tanzarchiv Leipzig e.V. 1994 bis 1999 eigene choreographische Arbeiten. Seit WS 2012/13 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fakultät Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, zu gleichen Teilen am Institut für Theaterwissenschaft und im Studienbüro der Fakultät.

Forschungsschwerpunkte

Tanz aus der Perspektive der Gender-, Queer-, Masculinity- und Feminist Studies, Tanz und die Praktiken seiner Archivierung, Tanz und Film/Tanz im Film, Tanz und die bildenden Künste, Tanzgeschichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Methoden der Tanzanalyse

Buchpublikationen

- Dancing Bodies Dancing Gender - Tanz im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Gender-Theorie. Dissertation Justus Liebig Universität Gießen 1998. Dortmund: Edition Ebersbach 1999.
- (als Hg., gemeinsam mit Susanne Traub): Moving Thoughts – Tanzen ist Denken. Reihe Documenta Choreologica des Tanzarchiv Leipzig e.V. Berlin: Vorwerk 8 2003.
- Are 100 Objects Enough to Represent the Dance. Zur Archivierbarkeit von Tanz. München: epodium 2010.

DR. HANNA WALSDORF

- seit 04/2014 Leiterin der *Emmy Noether-Nachwuchsgruppe* „Ritualdesign für die Ballettbühne: Konstruktionen von Volkskultur im europäischen Theatertanz (1650-1760)“ im Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- 2013-2014 Lehrbeauftragte in der Akademie des Tanzes / Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim
- 2010-2014 Lehrbeauftragte am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg
- 2011 *Tanzwissenschaftspreis NRW 2011* (Deutsches Tanzarchiv Köln / SK Stiftung Kultur, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW / Hochschule für Musik und Tanz Köln)
- 2009-2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. Silke Leopold (SFB 619 *Ritualdynamik*, Teilprojekt B7: *Ritual und Inszenierung der musikalischen Aufführungspraxis im Zeitalter des Barock*) mit Forschungsaufenthalten und Archivstudien in Frankreich, Italien, den USA und Mexiko
- 2009 Promotion mit Auszeichnung an der Universität Salzburg: „Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen. Ein Vergleich“
- 2008-2009 *Marie-Andeßner-Dissertationsstipendium* von *gendup* – Zentrum für Gender Studies, Universität Salzburg
- 2006-2008 Nachdiplomstudiengang *TanzKultur* an der Universität Bern: Module *Publizistische Betrachtung* und *projektieren/managen*
- 2006 Magistra Artium (sehr gut) mit: „Biblische Sujets in *Diaghilews Ballets Russes* (1909–1929): Von der *Josephslegende* zum *Verlorenen Sohn*“
- 2001-2006 Studium der Musikwissenschaft, Politischen Wissenschaft sowie der Historischen Hilfswissenschaften und Archivkunde an den Universitäten Salzburg und Bonn

Forschungsschwerpunkte

- Transfer zwischen Volkstanz und Theatertanz des 17. bis 20. Jahrhunderts
- Kolonialmusikgeschichte der Neuzeit
- Ballett(musik)geschichte
- Filmmusik

Buchpublikationen

- *Die politische Bühne. Ballett und Ritual im Jesuitenkolleg Louis-le-Grand 1701–1762*, Würzburg 2012.
- *Bewegte Propaganda. Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen*, Würzburg 2010 (Dissertation).
- *Tanz vermittelt – Tanz vermitteln. Tanzforschung 2010*, Berlin 2010 (hrsg. Zus. mit Helga Burkhard). *Die Ballets Russes auf biblischen Pfaden. Von der Josephslegende zum Verlorenen Sohn*, Norderstedt 2007 / Kindle-Edition 2011 (Magisterarbeit).

MICHAEL WEHREN, M.A.

Michael Wehren studierte Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität Leipzig. Er promoviert über die Lehrstücke, das Fatzer-Fragment Bertolt Brechts und ihre heutige Produktivität. Er ist Mitglied der freien Theater- und Performancegruppe friendly fire (als Regisseur, Autor und Dramaturg).

Forschungsschwerpunkte

- Figuren und Theorien des Dritten im Kontext zeitgenössischer Theater- und Performancekunst
- Historische und zeitgenössische Perspektiven auf die Lehrstücke und das Epische Theater
- Körperpolitik im 19. und 20. Jahrhundert (z.B. Ausdruckstanz, Chorinszenierungen)
- Szene und Archiv: Historizität und Theatralität von Geschichte/n in den Darstellenden Künsten
- Transmediale Performativität und Theatralität von Zeugen- und Botenfiguren
- Verhandlungen des Nachlebens der Shoah bzw. des Holocaust in Theater und Film

Publikationen (Auswahl)

- *Verortungen/Entortungen. Urbane Klangräume*, Berlin 2015
- *Räume, Orte, Kollektive. Mülheimer Fatzerbücher Band 2*, gem. mit M. Naumann, Berlin 2013.
- *Kommando Johann Fatzer. Mülheimer Fatzerbücher Band 1*, gem. mit A. Karschnia, Berlin 2013.

DR. ISA WORTELKAMP

Tanz- und Theaterwissenschaftlerin, Heisenberg-Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig.

Nach dem Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen promovierte sie an der Universität Basel mit der Arbeit *Sehen mit dem Stift in der Hand – die Aufführung im Schriftzug der Aufzeichnung* (Freiburg im Breisgau 2006) mit einem Promotionsstipendium am Graduiertenkolleg Zeiterfahrung und Ästhetische Wahrnehmung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main.

2003-2008 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und bis 2015 als Juniorprofessorin am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin tätig. Dort leitete sie von 2012 bis 2014 das Forschungsprojekt *Bilder von Bewegung – Tanzfotografie 1900-1920* (DFG) und von 2015 bis 2016 das Forschungsprojekt *Writing Movement. Inbetween Practice and Theory Concerning Art and Science of Dance* (VolkswagenStiftung).

Buchpublikationen

- *Tanzfotografie – Historiografische Reflexionen der Moderne* (Bielefeld 2015, Herausgabe gemeinsam mit Tessa Jahn und Eike Wittrock),
- *Bewegung Lesen. Bewegung Schreiben* (Berlin 2012 – Herausgabe),
- *Das Buch der Angewandten Theaterwissenschaft* (Berlin 2012 – Herausgabe gemeinsam mit Annemarie Matzke u. Christel Weiler).

CHRISTIANE RICHTER

Universitätsabschlüsse der deutschen, englischen und russischen Sprache, seit 1997 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Institutsverwaltung, Verwaltung der Finanzmittel, Erledigung studentischer Angelegenheiten, wissenschaftliche Zuarbeiten, Archivierung und Koordination der Videoabteilung, Leitung und computergestützte Archivierung des Theaterprogrammhefte-Archives, Bearbeitung von Rechercheaufträgen zu konkret gesuchten Theaterinszenierungen. Christiane Richter befasst sich intensiv mit der Stadtgeschichte Leipzigs, v.a. mit historischen Gebäuden und deren bewegter Vergangenheit, und gibt historische Stadtführungen in deutscher und englischer Sprache.

Buchpublikation

Willkommen im Uhuversum! Von augenzwinkernden Uhus, Schlaraffen, Sternschnuppen, Freimaurern, gestressten Dekanen, Vorlesungen bei Kerzenschein u.v.m. Eine Zeitreise durch die Geschichte des Rothen Collegs, Leipzig: Universitätsverlag 2016

CCT **(CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE)**

Das Centre of Competence for Theatre (CCT) ist eine Einrichtung an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. Es ist mit dem Institut für Theaterwissenschaft personell eng verbunden.

Das CCT fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen und Expert*innen der künstlerisch-kulturellen Praxis. Es etabliert einen Kooperationsverbund mit öffentlichen und anderen gemeinnützigen Theatern, Kultur- und Bildungseinrichtungen in Leipzig und darüber hinaus sowie mit Einrichtungen der Universität Leipzig und mit Studiengängen anderer Hochschulen. Das CCT ist durch Partnerschaften und Kooperationen im In- und Ausland überregional und international vernetzt.

Damit wirkt das CCT über die Universität hinaus in die Stadt und das Land hinein. Es fungiert als Ort der Vermittlung von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Wesentliches Ziel des CCT ist die Förderung von transkultureller Bildung.

Zentrale Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft sind:

- Erweiterung der akademischen Lehre durch die strukturelle Einbeziehung von künstlerischen ExpertInnen
- Förderung innovativer Forschungsprojekte durch den Transfer von Wissenschaft, Kunst und kultureller Praxis
- Wissenschaftsvermittlung und transkulturelle Bildung in der Gesellschaft in Form von öffentlichen Foren, Veranstaltungsreihen, Workshops und Gastvorträgen sowie Publikationen verschiedener Art
- Besetzung der Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig mit international renommierten Theaterkünstler*innen, zur exemplarischen Verbindung von Lehre, Forschung und öffentlicher Vermittlung

Direktor des CCT: Prof. Dr. Günther Heeg

Wissenschaftliche Geschäftsführung: Dr. Micha Braun

Kontakt: cct@uni-leipzig.de

BIBLIOTHEK

Im Präsenzbestand der Bibliothek des Instituts stehen Ihnen Monographien und Sammelbände zu theater-, tanz-, film- und medienwissenschaftlichen sowie philosophischen, kulturhistorischen, anthropologischen und weiteren transdisziplinären Fragestellungen zur Verfügung. Neben Nachschlagewerken, Lexika und Fachzeitschriften finden Sie Literatur mit Bezug zu aktuellen Lehrveranstaltungen und Forschungsschwerpunkten. Im Leseraum können bis zu zehn Arbeitsplätze von Ihnen genutzt werden. Eine Ausleihe aus diesem Bestand ist grundsätzlich nicht möglich.

Vor Ihrem Besuch erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat nach den Öffnungszeiten, die in eingeschränktem Umfang durch Studierende des Instituts ermöglicht werden.

In einem eignen Archivbestand sind die am Institut bis heute sowie an der ehemaligen Leipziger „Theaterhochschule Hans Otto“ bis 1994 entstandenen Abschlussarbeiten gesammelt. Zugang zu den Arbeiten erhalten Sie ebenfalls über das Sekretariat des Instituts.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen den umfangreichen Freihandbereich Theater/Tanz/Film im Lesesaal 2. OG West der Bibliotheca Albertina, Hauptstandort der Universitätsbibliothek Leipzig, online zu recherchieren über den OPAC (<https://www.ub.uni-leipzig.de/start/>).

MEDIENSAMMLUNG

Der Präsenzbestand enthält Videos, DVDs und CDs zu allen Bereichen und Formen von Theater, einschließlich Tanz, Performance, Musiktheater, Operette, Musicals, Figuren- und Objekttheater. Die Bestände können vor Ort nach Titeln, beteiligten Personen und Institutionen recherchiert und eingesehen werden. Informationen bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

PROGRAMMHEFTE/THEATERZETTEL/REZENSIONEN

Programmhefte und Theaterzettel sind ebenso wie Rezensionen bzw. Kritiken eine elementare Quelle theaterhistoriographischer Forschung. Sie dokumentieren in Bildern und Texten nicht nur die Mitwirkenden bei Premieren und weiteren Aufführungen, sondern auch Arbeitsprozesse, Inszenierungskonzepte und dramaturgische Materialien zu thematischen und historischen Kontexten der jeweiligen Produktion sowie der darin bearbeiteten Werke.

Das Institut besitzt eine umfangreiche Sammlung von Programmheften, Theaterzetteln und Rezensionen aus den Bereichen Schauspiel, Tanz, Musiktheater, Operette und Musical. Kernbestand dieses Archivs ist eine Schenkung des Mykenae Verlags Darmstadt, der seit 1949 Theaterzettel und Programmhefte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sammelte. Diese bis 2006 erweiterte und mit den wichtigsten Daten erschlossene Sammlung umfasst ca. 70.000 Programmhefte, die nach Städten, Theaterinstitutionen, Stücktiteln und beteiligten Personen recherchiert werden können. Informationen auch hierzu bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

TANZARCHIV LEIPZIG

Die Sammlungen des Tanzarchivs umfassen neben umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbeständen zahlreiche Fotografien, Filme, Videobänder, DVDs und Tonträger, außerdem eine große Programmheft- und Plakatsammlung sowie einzelne Nachlässe und Vorlässe. Zu den international viel gefragten personenbezogenen Sammlungen zählen unter anderem: der Nachlass des Tanzrevolutionärs Rudolf von Laban, Teilsammlungen zu Mary Wigman und Gret Palucca, Fotosammlung und Aufführungsmasken des „roten“ Tänzers Jean Weidt sowie der Nachlass des Choreographen Uwe Scholz, außerdem die Nachlässe der Tanzpädagoginnen Jenny Gertz und Ilse Loesch.

Die Buchbestände des Tanzarchivs sind über den Online-Katalog (OPAC) der Universitätsbibliothek Leipzig zugänglich (www.ub-leipzig.de). Die Archivbestände (Originaldokumente, Medien etc.) sind großenteils über die Archivdatenbank *Kalliope* recherchierbar (<http://kalliopeverbund.info/de/index.html>) und können nach Voranmeldung im Forschungslesesaal der Bibliotheca Albertina eingesehen werden.

Zur Geschichte des Tanzarchivs

Gegründet wurde das Tanzarchiv 1957 von Dr. Kurt Petermann am Zentralhaus für Kultur zur Dokumentation und Förderung der Volkstanzpraxis. Es erweiterte sich schrittweise zu einer Dokumentations- und Forschungsstelle für alle Bereiche von Tanz und Bewegungskultur. 1975 wurde die Einrichtung als Tanzarchiv der DDR zu einer Außenstelle der Akademie der Künste (Ost). Nach der Auflösung der DDR verpflichtete sich der Freistaat Sachsen (im Staatsvertrag über die Auflösung der Akademie der Künste der DDR), das Tanzarchiv Leipzig zur gemeinsamen Nutzung durch die Universität Leipzig und die Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy weiterzuführen. Dazu wurde es 1993 in die Trägerschaft des Vereins Tanzarchiv Leipzig e.V. übergeben. Dessen Finanzierung durch den Freistaat Sachsen endete 2011 mit der Überführung der Sammlungsbestände an die Universitätsbibliothek Leipzig. Dort werden die Bestände seither als Teil der Sondersammlungen für die allgemeine Nutzung zugänglich aufbewahrt.

Der Verein Tanzarchiv Leipzig e.V. setzt sich seit seiner Gründung in Kooperation mit anderen Institutionen für die Erschließung, Digitalisierung und Erforschung der Sammlungsbestände sowie für deren gezielte Erweiterung und öffentliche Vermittlung durch Publikationen, Ausstellungen und künstlerische Projekte ein. Zur Unterstützung der Arbeit des Tanzarchiv Leipzig e.V. sind neue Mitglieder herzlich willkommen! Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Dr. Melanie Gruss: (melanie.gruss@uni-leipzig.de).

<i>Tanzarchiv Leipzig e. V.</i> Geschäftsstelle Nikolaistr. 6–10 (Strohsackpassage), 4. OG 04107 Leipzig Kontakt: info@tanzarchiv-leipzig.de	<i>Forschungslesesaal</i> Bibliotheca Albertina 4. OG, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9.00-18.00 Uhr Kontakt: sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de
---	---

WEITERE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften

Schillerstraße 6 (Zugang über Magazingasse)
Raum M002-M00504109 Leipzig
Dr. Sebastian Hauck (Semesterplanung/Studienkoordination)
e-mail: sebastian.hauck@uni-leipzig.de
Tel.: 0341/9737216

Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten:

Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348
Zuständig für Theaterwissenschaft (*Corinna Günther*)
e-mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de
Sprechzeiten:
Dienstag: 13.00-15.30 Uhr
Donnerstag: 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Studenten Service Zentrum der Universität Leipzig und des Studentenwerkes Leipzig (SSZ)

Goethestraße 6, 04109 Leipzig, Erdgeschoss
Tel.: 0341/9732044, 0341/9732058, Fax: 0341/9732089
e-mail: ssz-studienberatung@uni-leipzig.de
ssz-studentischeangelegenheiten@uni-leipzig.de

Bafög-Amt

Ute Otto
Goethestraße 6, 04109 Leipzig, Erdgeschoss im SSZ
Telefon: 0341/96 59 850
e-mail: ssz@studentenwerk-leipzig.de
<http://www.studentenwerk-leipzig.de/>

NOTIZEN